

Fertigung: .....

Anlage: .....

Blatt: .....

# **UMWELTBERICHT**

**mit Vorprüfung des Einzelfalls  
und Eingriffs-/Ausgleichsbilanzierung**

**zum Bebauungsplan "Bennacker III"  
der Gemeinde Schuttertal, OT Schweighausen**



(Quelle: Büro Fischer, 2018)

**PLANUNGSBÜRO FISCHER GÜNTERSTALSTR. 32 79100 FREIBURG  
STADTPLANUNG - ARCHITEKTUR - LANDSCHAFTSPANUNG**

**Stand: 24.06.2024**

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>Anlass und Ausgangssituation</b>	<b>1</b>
1.1	Erfordernis der Planaufstellung	1
1.2	Verfahrensstand	1
1.3	Lage im Raum / Geltungsbereich	3
<b>2</b>	<b>Einzelfallprüfung</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Rechtsgrundlagen und Ziele des Umweltschutzes</b>	<b>9</b>
3.1	Rechtsgrundlagen	9
3.2	Umweltziele	10
3.3	Methodik - Anwendung Eingriffsregelung	11
<b>4</b>	<b>Planerische Vorgaben</b>	<b>12</b>
4.1	Übergeordnete Planungen	12
4.2	Schutzgebiete	13
4.3	Europäisches Netz "Natura 2000"	15
4.4	FFH-Mähwiese	15
4.5	Biotopverbund	18
<b>5</b>	<b>Artenschutzrechtliche Prüfung</b>	<b>19</b>
5.1	Rechtliche Vorgaben	19
5.2	Artenschutzrechtliche Abschätzung	20
5.1	Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)	21
<b>6</b>	<b>Derzeitiger Umweltzustand und Auswirkungen der Planung</b>	<b>23</b>
6.1	Derzeitiger Umweltzustand	23
6.2	Umweltauswirkungen der Planung	25
<b>7</b>	<b>Maßnahmen innerhalb des Planungsgebiets</b>	<b>30</b>
7.1	Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen für den Artenschutz	30
7.2	Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen für die Eingriffsregelung	30
<b>8</b>	<b>Naturschutzrechtliche Eingriffs- / Ausgleichsbilanz lt. ÖKVO</b>	<b>31</b>
8.1	Schutzgut Boden	31
8.2	Schutzgut Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt	35
<b>9</b>	<b>Ermittlung des Kompensationsbedarfs</b>	<b>38</b>
9.1	Artenschutzrechtlicher Ausgleich	38
9.2	Naturschutzrechtlicher Ausgleich	38

<b>10</b>	<b>Planungsalternativen</b>	<b>41</b>
10.1	Nullvariante	41
10.2	Alternativen	41
<b>11</b>	<b>Zusätzliche Angaben</b>	<b>42</b>
11.1	Monitoring	42
11.2	Zusammenfassung	43
11.3	Quellenverzeichnis	48

## **Gutachten als Anlage**

- Artenschutzrechtlicher Abschätzung /  
Bewertung potentieller Bauflächen  
erstellt von Bioplan, Bühl, 19.06.2018
- Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)  
mit Überprüfung von FFH-Mähwiesen  
erstellt von Bioplan Bühl, 08.06.2021, ergänzt 16.02.2024
- Nachweis der naturverträglichen Regenwasserbewirtschaftung  
erstellt von Ing.-Büro Siggelkow, 17.07.2020

# 1 Anlass und Ausgangssituation

## 1.1 Erfordernis der Planaufstellung

Anlass für die zu erstellende Umweltprüfung ist der Bebauungsplan "Bennacker III" der Gemeinde Schuttertal gemäß § 2 Abs. 4 BauGB.

Die Aufstellung des Bebauungsplans "Bennacker III" ist ein bauplanungsrechtliches Vorhaben nach Anlage 1 Nr. 18.7 zum UVPG, das nicht UVP-pflichtig ist bzw. für das keine allgemeine Vorprüfung des Einzelfalles durchzuführen ist, da die Schwellenwerte, in Bezug auf die Grundfläche, nicht überschritten werden (§§ 3a und 3b UVPG).

Ziel der Planung ist die Schaffung und Bereitstellung von Wohnbauland. Dies ist erforderlich, da zum einen in Schuttertal kaum noch freie Baugrundstücke zur Verfügung stehen, zum anderen aber eine größere Nachfrage Bauwilliger festzustellen ist.

Mit der Aufstellung des vorliegenden Bebauungsplans sollen daher die planungsrechtlichen Voraussetzung zur Erschließung und Bebauung des Gebiets "Bennacker III" geschaffen werden. (s. Begründung zum Bebauungsplan)

## 1.2 Verfahrensstand

Der Bebauungsplan "Bennacker III" wurde bereits als Bebauungsplan nach § 13b BauGB, der eine Einbeziehung von Außenbereichsflächen ermöglichte, aufgestellt. Hierfür erfolgte die Offenlage vom 01.08. bis 16.09.2022, der Satzungsbeschluss am 13.12.2022 und ist am 07.04.2023 in Kraft getreten.

Auf Grund der Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts vom 18.07.2023, Az.: 4 CN 3.22, in dem die Unvereinbarkeit des § 13b BauGB mit dem Recht der Europäischen Union festgestellt wurde, muss für einen geordneten Abschluss des Bebauungsplanverfahrens nach § 13b BauGB der § 215a Abs. 2 i.V.m. § 214 Abs. 4 BauGB im Rahmen eines ergänzenden Verfahrens angewandt werden.

Dies bedeutet, dass in einem 1. Verfahrensschritt eine der SUP-Richtlinie genügende Einzelfallprüfung (Vorprüfung) anhand der Kriterien der Anlage 2 des BauGB unter Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange durchzuführen ist. Diese wurde in den vorliegenden Umweltbericht integriert.

Bei dem Planungsgebiet "Bennacker III" werden Schutzgebiete (FFH-Mähwiesen) beansprucht. Somit ist eindeutig, dass mit voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen zu rechnen ist. Dies bedeutet, dass aufbauend auf eine Vorprüfung in einem 2. Verfahrensschritt eine Umweltprüfung, d.h. also ein Umweltbericht, mit Eingriffs-/Ausgleichsbilanzierung nach der Ökokontoverordnung (ÖKVO) mit Beteiligung von Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange im Rahmen der Veröffentlichung des Bebauungsplans nach § 3 Abs. 2 BauGB durchzuführen ist. Anschließend erfolgen eine Abwägung und der Satzungsbeschluss.

Aufgrund der zwei Verfahrensschritte ist dies sehr zeitaufwendig. In Abstimmung mit der Baurechtsbehörde des Landratsamtes Ortenaukreis ist für den Bebauungsplan "Bennacker III" möglich, eine Vorprüfung in den zu erstellenden Umweltbericht mit Eingriffs-/Ausgleichsbilanzierung, das heißt in eine Umweltprüfung, zu integrieren.

Nach § 2 Abs. 4 BauGB ist im Vorfeld der Erstellung einer Umweltprüfung festzulegen, in welchem Umfang und Detaillierungsgrad die Ermittlung der umweltschützenden Belange für die Abwägung zu erfolgen hat. Dieser Verfahrensschritt "Scoping" wurde im Rahmen der § 13b - Offenlage durchgeführt.

Nachfolgende umweltrelevante Anregungen und Bedenken sind bereits eingegangen

Das Amt für Umweltschutz des Landratsamtes Ortenaukreis stellte fest,

- *dass sich innerhalb des Geltungsbereichs die beiden gesetzlich geschützten Biotope „Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen I“ sowie „Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen II“ befinden...  
Vom Verbot kann auf Antrag eine Ausnahme zugelassen werden...  
Der in Kapitel 3.4 des Umweltberichts (Planungsbüro Fischer, 10.06.2021) beschriebene Ausgleich auf Flurstück Nr. 205 ist geeignet den Verlust der FFH-Mähwiesen auszugleichen. Eine Ausnahme kann nach Antragstellung in Aussicht gestellt werden.  
Der Erfolg der Ausgleichsmaßnahme ist durch ein Monitoring über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren zu belegen. Die entsprechenden Berichte (1. Jahr, 3. Jahr, 5. Jahr) sind der unteren Naturschutzbehörde jeweils bis zum Jahresende vorzulegen.*
- *dass als Anpassung an den Klimawandel und gegen die Aufheizung in bebauten Bereichen empfohlen wird, geplante Gebäude mit Fassaden- und Dachbegrünung zu begrünen. Zudem wird empfohlen, gemäß § 21a NatSchG Gartenflächen vorwiegend zu begrünen und insektenfreundlich zu gestalten.*
- *dass aufgrund der allgemeinen Lichtverschmutzung und den daraus resultierenden Folgen künstliche Beleuchtungen im Außenbereich zu vermeiden sind (vgl. § 21 NatSchG) und zur generellen Reduzierung der Lichtemissionen auch im Innenbereich eine Insekten- / Fledermausfreundliche Beleuchtung angebracht werden sollte.*
- **dass bei Durchführung der erforderlichen Vorsorge- und Vermeidungsmaßnahmen aus naturschutzfachlicher Sicht keine Bedenken bestehen.  
Die Maßnahme V 1 ist zu konkretisieren.**

### 1.3 Lage im Raum / Geltungsbereich

#### Planausschnitt: Luftbild



(Quelle: LUBW Abfrage Dezember 2023; gelb: Geltungsbereich: Büro Fischer)

Das Planungsgebiet umfasst eine Fläche von ca. 0,42 ha und befindet sich südlich der Ortslage Schweighausen und umfasst den Bereich beidseits des Kniesteinwegs südlich angrenzend an das Baugebiet "Bennacker II", das z.T. noch nicht vollständig bebaut ist. Im Westen und Osten grenzt an das Planungsgebiet landwirtschaftliche Fläche, die als Grünland bewirtschaftet wird an. Südlich des Planungsgebiets befindet sich ein Wohnhaus.

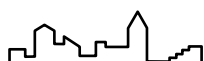
Das Plangebiet ist vollständig unbebaut und wird derzeit landwirtschaftlich genutzt.

Die Erschließung erfolgt über den vorhandenen Kniesteinweg.

## 2 Einzelfallprüfung

Gemäß §215a BauGB (Heilungsverfahren) ist eine der SUP-Richtlinie genügende Einzelfallprüfung (Vorprüfung) durchzuführen.

Darin ist anhand nachfolgender Kriterien der Anlage 2 BauGB und unter Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange zu prüfen, ob das Vorhaben (Bebauungsplan) voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen hat, die nach § 2 Abs. 4 Satz 4 BauGB in der Abwägung zu berücksichtigen wären oder die als Beeinträchtigung des Landschaftsbilds oder der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts entsprechend § 1a Abs. 3 BauGB auszugleichen wären.

[illegible]

Nr.	Prüfungskriterien gemäß Anlage 2 BauGB	Erläuterung	Voraus- sichtlich erhebliche Umweltaus- wirkungen	
			Ja	Nein
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Bei Realisierung einer Wohnbebauung ist mit einer Zunahme von Emissionen und Immissionen in dem üblichen Ausmaß zu rechnen ist.</li> <li>Das Umweltziel – Sparsamer Umgang mit Grund und Boden – wurde bei dem Bebauungsplanentwurf unter Berücksichtigung der bereits vorhandenen Erschließungsstraße beachtet.</li> </ul>		<p>X</p> <p>X</p>
1.4	die für den Bebauungsplan relevanten umweltbezogenen, einschließlich gesundheitsbezogener Probleme;	<ul style="list-style-type: none"> <li>Durch den Bebauungsplan werden bisher landwirtschaftlich genutzte Flächen überplant. Mit wesentlichen umwelt-/gesundheitsbezogenen Problemen ist durch die Planung nicht zu rechnen.</li> <li>Zur Verminderung eines Hochwasserereignisses erfolgt eine Regenwasserrückhaltung sowie die Anlage eines Fanggrabens für anfallendes Hangwasser.</li> </ul>		<p>X</p> <p>X</p>
1.5	die Bedeutung des Bebauungsplans für die Durchführung nationaler und europäischer Umweltvorschriften.	<ul style="list-style-type: none"> <li>Für den Vorhabenbereich direkt bzw. in zu beachtendem Abstand befinden sich keine FFH- oder Vogelschutzgebiete.</li> <li>Artenschutzrechtliche Untersuchungen kamen zu dem Ergebnis, dass sich unter Berücksichtigung und bei vollständiger Umsetzung der genannten Maßnahmen und der naturschutzfachlich begleitenden Maßnahmen aus fachgutachterlicher Sicht keine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG bei den artenschutzrechtlich relevanten Tier- und Pflanzenarten ergibt. (Quelle: Bioplan Bühl)</li> </ul>		<p>X</p> <p>X</p>
2.	<b>Merkmale der möglichen Auswirkungen und der voraussichtlich betroffenen Gebiete, insbesondere in Bezug auf</b>			
2.1	die Wahrscheinlichkeit, Dauer, Häufigkeit und Umkehrbarkeit der Auswirkungen;	<ul style="list-style-type: none"> <li>Der Bebauungsplan sichert zeitlich unbefristet ein Wohngebiet. Die Veränderungen, Verlust landwirtschaftlicher Nutzflächen, sind somit unumkehrbar.</li> </ul>	X	
2.2	den kumulativen und grenzüberschreitenden Charakter der Auswirkungen;	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ein kumulativer und grenzüberschreitender Charakter der Auswirkungen kann ausgeschlossen werden.</li> </ul>		X



Nr.	Prüfungskriterien gemäß Anlage 2 BauGB	Erläuterung	Voraussichtlich erhebliche Umweltauswirkungen	
			Ja	Nein
2.3	die Risiken für die Umwelt, einschließlich der menschlichen Gesundheit (zum Beispiel bei Unfällen);	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufgrund der Festsetzungen des Bebauungsplans für eine Wohnbebauung sind keine Risiken für die Umwelt, einschließlich der menschlichen Gesundheit, erkennbar.</li> <li>Störfallbetriebe in räumlicher Nähe sind nicht bekannt.</li> </ul>		X
2.4	den Umfang und die räumliche Ausdehnung der Auswirkungen;	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das Baugebiet "Bennacker III" hat Auswirkungen am Ortsrand, da bisher landwirtschaftlich genutzte Flächen überplant werden. Da die geplante Bebauung an ein bereits vorhandenen Erschließungsstraße erfolgt, sind die Veränderungen des Orts-/Landschaftsbilds zur Schaffung von Wohnraum vertretbar.</li> </ul>		X
2.5	die Bedeutung und die Sensibilität des voraussichtlich betroffenen Gebiets auf Grund der besonderen natürlichen Merkmale, des kulturellen Erbes, der Intensität der Bodennutzung des Gebiets jeweils unter Berücksichtigung der Überschreitung von Umweltqualitätsnormen und Grenzwerten;	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bei dem Planungsgebiet handelt es sich um bisher landwirtschaftlich genutzte Grünlandflächen mit mittlerer Bodenqualität am Kniesteinweg in landschaftlich reizvoller Lage.</li> <li>Eine Überschreitung von Umweltqualitätsnormen und Grenzwerten ist bei Umsetzung der Planung nicht zu erwarten.</li> </ul>	X	X
2.6	folgende Gebiete:			
2.6.1	Natura 2000-Gebiete nach § 7 Absatz 1 Nummer 8 des Bundesnaturschutzgesetzes,	<ul style="list-style-type: none"> <li>FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete sind nicht betroffen.</li> </ul> <p>FFH-Mähwiese <b>Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen I</b> / Nr.: 6500031746156112</p> <p>FFH-Mähwiese <b>Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen II</b> / Nr.: 6500031746156132</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aufgeführte FFH-Mähwiesen sind direkt betroffen.</li> </ul>	X	X

Nr.	Prüfungskriterien gemäß Anlage 2 BauGB	Erläuterung	Voraus- sichtlich erhebliche Umweltaus- wirkungen	
			Ja	Nein
2.6.2	Naturschutzgebiete gemäß § 23 des Bundesnaturschutz- gesetzes, soweit nicht bereits von Nummer 2.6.1 er- fasst,	<ul style="list-style-type: none"> <li>nicht betroffen</li> </ul>		X
2.6.3	Nationalparke ge- mäß § 24 des Bun- desnaturschutzge- setzes, soweit nicht bereits von Nummer 2.6.1 erfasst,	<ul style="list-style-type: none"> <li>nicht betroffen</li> </ul>		X
2.6.4	Biosphärenreservate und Landschafts- schutzgebiete ge- mäß den §§ 25 und 26 des Bundesnatur- schutzgesetzes,	<ul style="list-style-type: none"> <li>nicht betroffen</li> </ul>		X
2.6.5	gesetzlich ge- schützte Biotope ge- mäß § 30 des Bun- desnaturschutzge- setzes,	<p><b>Naßwiese Grundsmatt, S Schweighau- sen</b> / Nr.: <b>177133171865</b>, ca. 20 m südlich</p> <p><b>Nasswiesen südlich der Kirche von Schweighausen</b> / Nr.: <b>177133172409</b>, ca. 30 m südwestlich</p> <p><b>Naturnaher Bachlauf S Schweighausen</b> / Nr.: <b>177133171866</b>, ca. 40 m südwestlich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Aufgeführte gesetzlich geschützten Bio- tope sind in ausreichendem Abstand und werden nicht betroffen.</li> </ul>		X
2.6.6	Wasserschutzge- biete gemäß § 51 des Wasserhaus- haltsgesetzes, Heil- quellenschutzgebiete gemäß § 53 Absatz 4 des Wasserhaus- haltsgesetzes sowie Überschwemmungs- gebiete gemäß § 76 des Wasserhaus- haltsgesetzes,	<ul style="list-style-type: none"> <li>nicht betroffen</li> </ul>		X

Nr.	Prüfungskriterien gemäß Anlage 2 BauGB	Erläuterung	Voraus- sichtlich erhebliche Umweltaus- wirkungen	
			Ja	Nein
2.6.7	Gebiete, in denen die in Rechtsakten der Europäischen Union festgelegten Umweltqualitätsnormen bereits überschritten sind,	• nicht betroffen		X
2.6.8	Gebiete mit hoher Bevölkerungsdichte, insbesondere Zentrale Orte im Sinne des § 2 Absatz 2 Nummer 2 des Raumordnungsgesetzes,	• nicht betroffen		X
2.6.9	in amtlichen Listen oder Karten verzeichnete Denkmäler, Denkmalensembles, Bodendenkmäler oder Gebiete, die von der durch die Länder bestimmten Denkmalschutzbehörde als archäologisch bedeutende Landschaften eingestuft worden sind.	• nicht betroffen		X

Insbesondere ist bei der Prüfung der Erheblichkeit zu berücksichtigen:

- Verlust von FFH-Mähwiese **Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen I** / Nr.: **6500031746156112**
- Verlust von FFH-Mähwiese **Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen II** / Nr.: **6500031746156132**

#### Fazit:

Die überschlägige Prüfung (Vorprüfung des Einzelfalls) kommt zu der Einschätzung, dass der Bebauungsplan "Bennacker III" der Gemeinde Schuttertal aufgrund der sensiblen Lage, der Beanspruchung von Landwirtschaftsflächen durch Bebauung und Versiegelung und insbesondere der Betroffenheit von FFH-Mähwiesen erhebliche Umweltauswirkungen hervorruft, die nach § 2 Abs. 4 Satz 4 BauGB in der weiteren Abwägung zu berücksichtigen sind.

Eine umfassende Beteiligung von Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange erfolgt im Rahmen der Veröffentlichung des Bebauungsplans nach § 3 Abs. 2 BauGB mit Umweltbericht und naturschutzrechtlicher Eingriffs-/Ausgleichsbilanzierung.



### 3 Rechtsgrundlagen und Ziele des Umweltschutzes

#### 3.1 Rechtsgrundlagen

##### Baugesetzbuch

Bei der Aufstellung von Bauleitplänen ist gemäß § 2 Abs. 4 BauGB für die Belange des Umweltschutzes nach § 1 Abs. 6 Nr. 7 und § 1a BauGB eine **Umweltprüfung** durchzuführen. In der Umweltprüfung sind die voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen, die durch die Aufstellung des Bebauungsplans vorbereitet werden, zu ermitteln.

In einem Umweltbericht, der gemäß Anlage 1 BauGB zu erstellen ist, werden die umweltrelevanten Belange dargestellt. Der Umweltbericht ist gemäß § 2a BauGB Teil der Begründung zum Bauleitplan und unterliegt damit den gleichen Verfahrensschritten wie die Begründung.

In der abschließenden bauleitplanerischen Abwägung sind als Ergebnisse der Umweltprüfung der Umweltbericht und die eingegangenen Anregungen und Bedenken zu berücksichtigen. In einer Zusammenfassenden Erklärung (Umwelterklärung) ist nach Abschluss des Bauleitverfahrens darzulegen, inwieweit die Anregungen der Behörden berücksichtigt wurden.

Nach Realisierung der Planung sind gemäß § 4ac BauGB die Gemeinden verpflichtet, die erheblichen Umweltauswirkungen zu überwachen, um insbesondere unvorhergesehenen nachteiligen Auswirkungen frühzeitig entgegenwirken zu können.

Der Umweltbericht trifft gemäß § 34 BNatSchG Aussagen, ob eine Beeinträchtigung von Natura 2000-Gebieten erfolgt. Des Weiteren werden auch Aussagen zur Betroffenheit des allgemeinen und besonderen Artenschutzes gemäß § 39 und § 44 BNatSchG getroffen.

Mit der Novellierung des Baugesetzbuchs 2011 gemäß § 1a Abs. 5 BauGB *soll den Erfordernissen des Klimaschutzes sowohl durch Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken, als auch solche, die der Anpassung an den Klimawandel dienen, Rechnung getragen werden.* Entsprechende Maßnahmen wie Begrünung, Reduzierung des Versiegelungsgrades werden im Umweltbericht innerhalb der Schutzgüter Klima, Boden und Wasser behandelt. Technische Maßnahmen für den Klimaschutz werden im Bebauungsplan berücksichtigt.

Gemäß § 1a Abs. 3 i.V.m. § 18 BNatSchG ist bei der Aufstellung von Bebauungsplänen die Vermeidung und der Ausgleich voraussichtlich erheblicher Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes und der Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts (**Eingriffsregelung nach dem Bundesnaturschutzgesetz**) in der Abwägung zu berücksichtigen. Der Ausgleich erfolgt durch geeignete Darstellungen und Festsetzungen nach § 9 BauGB als Flächen oder Maßnahmen im Bebauungsplan oder auch an anderer Stelle. Nach § 1a Abs. 3 Satz 6 BauGB ist ein Ausgleich nicht erforderlich, soweit die Eingriffe bereits vor der planerischen Entscheidung erfolgt sind oder zulässig waren.

### 3.2 Umweltziele

Mensch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schutz des Menschen vor schädlichen Umwelteinwirkungen (§§ 1 u. 3 BImSchG, § 1 (6) BauGB)</li> <li>- Vermeidung von Emissionen sowie sachgerechter Umgang mit Abfällen und Abwässern (§ 1 (6) BauGB)</li> <li>- Berücksichtigung der sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung sowie Belange der Erholung (§ 1 (6) BauGB)</li> <li>- Nutzung erneuerbarer Energien sowie die sparsame und effiziente Nutzung von Energie (§ 1 (6) BauGB)</li> <li>- Bemessungsgrundlage: Orientierungswerte der DIN 18005 (Schallschutz im Städtebau)</li> </ul>
Fläche	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sparsamer Umgang mit Grund und Boden (§§ 1 u. 4 BBodSchG, § 1a (2) BauGB)</li> <li>- Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung 2017, Reduzierung der Flächenneuanspruchnahme auf max. 30 ha/Tag bis 2030</li> </ul>
Boden	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sparsamer und schonender Umgang mit Grund und Boden (§§ 1 u. 4 BBodSchG, § 1a (2) BauGB)</li> <li>- Erhalt von natürlichen Bodenfunktionen sowie von Funktion als Archiv der Natur- und Kulturgeschichte (§§ 1 u. 2 BBodSchG)</li> </ul>
Wasser	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sichern der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushalts und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen (§ 1 WHG)</li> <li>- Erhalt der Funktions- und Leistungsfähigkeit sowie Schutz vor nachteiligen Veränderungen (§ 6 (1) WHG)</li> <li>- Erhalt der Grundwasserneubildung (§ 12 WG)</li> <li>- Erhalt der natürlichen oder naturnahe Gewässer einschließlich ihrer Ufer, Auen und sonstigen Rückhalteflächen (§ 1 (3) BNatSchG)</li> <li>- Verpflichtung zur Abwasserbeseitigung und zur Versickerung von Niederschlagswasser (§ 55 WHG)</li> <li>- Erhalt des natürlichen Zustands von Gewässern beim Gewässerausbau (§ 67 WHG)</li> </ul>
Klima/Luft	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schutz von Flächen mit bioklimatischen und / oder lufthygienischen Funktionen (§§ 1 (6) u. 1a (5) BauGB, § 1 (3) BNatSchG)</li> <li>- Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken, als auch solche, die der Anpassung an den Klimawandel dienen (§ 1a (5) BauGB)</li> <li>- Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung gemäß Klimaschutzgesetz, Reduzierung der Treibhausgasemissionen um mind. 65 % bis 2030 gegenüber 1990</li> </ul>
Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermeidung/Ausgleich/Ersatz von erheblichen Beeinträchtigungen / Eingriffen von Natur und Landschaft (§§ 13 - 15 BNatSchG, §§ 14 u. 15 NatSchG)</li> <li>- Schutz von biologischer Vielfalt sowie Tier- und Pflanzenpopulationen (§ 1 (6) BauGB, § 1 BNatSchG)</li> <li>- Schutz der Natura 2000-Gebiete (§ 1 (6) BauGB, § 2 BNatSchG)</li> <li>- Berücksichtigung der artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG</li> <li>- Ziele und Vorgaben der Schutzgebiete: NSG, Nationalpark, Biosphärenreservat, LSG, Naturpark, Naturdenkmal, geschützter Landschaftsbestandteil, gesetzlich geschützte Biotope (§§ 23 - 30 BNatSchG)</li> </ul>

Landschafts-/Ortsbild	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Berücksichtigung des Landschaftsbildes (§§ 1 (6) u. 1a (3) BauGB)</li> <li>- Erhalt von Naturlandschaften und historisch gewachsenen Kulturlandschaften zur dauerhaften Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswerts (§ 1 (4) BNatSchG)</li> </ul>
Kultur- und Sachgüter	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachhaltige städtebauliche Entwicklung (§ 1 (5) BauGB)</li> <li>- Berücksichtigung der Belange von Baukultur, Denkmalschutz, Denkmalpflege (§ 1 (6) BauGB)</li> <li>- Schutz/Erhalt der Kulturdenkmale (§§ 1, 2, 6 u. 8 DSchG)</li> </ul>

### 3.3 Methodik - Anwendung Eingriffsregelung

Im Rahmen der Eingriffsregelung werden die Schutzgüter getrennt bewertet.

Das Schutzgut **Boden** wird gemäß dem Leitfaden "Bewertung von Boden nach ihrer Leistungsfähigkeit", Heft Bodenschutz 23, Stand 2010, und der Arbeitshilfe "Das Schutzgut Boden in der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung", Heft Bodenschutz 24, Stand 2012, unter Berücksichtigung der Angaben der Bodenkarte von Baden-Württemberg, M. 1 : 50.000 des GeoLa (Integrierte Geowissenschaftliche Landesaufnahme) bearbeitet.

Der Bewertung der vier Bodenfunktionen "Natürliche Bodenfruchtbarkeit", "Ausgleichskörper im Wasserkreislauf", "Filter und Puffer für Schadstoffe" und "Standort für naturnahe Vegetation" erfolgt entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit gemäß der Ökokontoverordnung (ÖKVO), Stand 2010 für den IST-Zustand (Bestandswert) und den Planungszustand (ÖKVO).

Für das **Schutzgut Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt** wird bei der Bewertung das Biotoptypenmodell der Ökokontoverordnung verwendet. Nach dem Bewertungsmodell wird jedem vorhandenen Biotoptyp eine Wertigkeit in Form eines Punktwerts zugeordnet. Je höher der Punktwert ist, desto wertvoller ist der Biotoptyp. Durch Multiplikation des Biotopwerts mit der Fläche, die der Biotoptyp einnimmt, und Addition der einzelnen Flächenwerte ergibt sich ein Gesamtwert für das Planungsgebiet.

Anschließend werden aufbauend auf den Zeichnerischen Teil des Bebauungsplans die zu erwartenden Biotoptypen nach der ÖKVO bilanziert.

Es erfolgt eine Gegenüberstellung des Bestandswerts mit dem Planungswert bei den Schutzgütern Boden und Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt. In der Regel ergibt sich ein Ausgleichsdefizit, das durch Maßnahmen außerhalb des Bebauungsplans auszugleichen ist.

Für die Schutzgüter Boden und Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt werden entsprechende Bestandskarten erstellt.

Die Eingriffe in die Schutzgüter **Mensch, Fläche, Wasser, Klima/Luft, Landschafts-/Ortsbild** sowie **Kultur- und Sachgüter** werden verbal-argumentativ unter Berücksichtigung der "Empfehlung für die Bewertung von Eingriffen in Natur und Landschaft in der Bauleitplanung" (August 2016) sowie die "Ermittlung von Art und Umfang von Kompensationsmaßnahmen sowie deren Umgebung" (Oktober 2015), Prof. Chr. Küpfer, bewertet.

## 4 Planerische Vorgaben

### 4.1 Übergeordnete Planungen

#### Regionalplan Südlicher Oberrhein

Nach Aussage des Regionalplans Südlicher Oberrhein (2019) handelt es sich bei dem Planungsgebiet "Bennacker III" um eine Fläche für die Landwirtschaft.

#### Planausschnitt: Regionalverband Südlicher Oberrhein

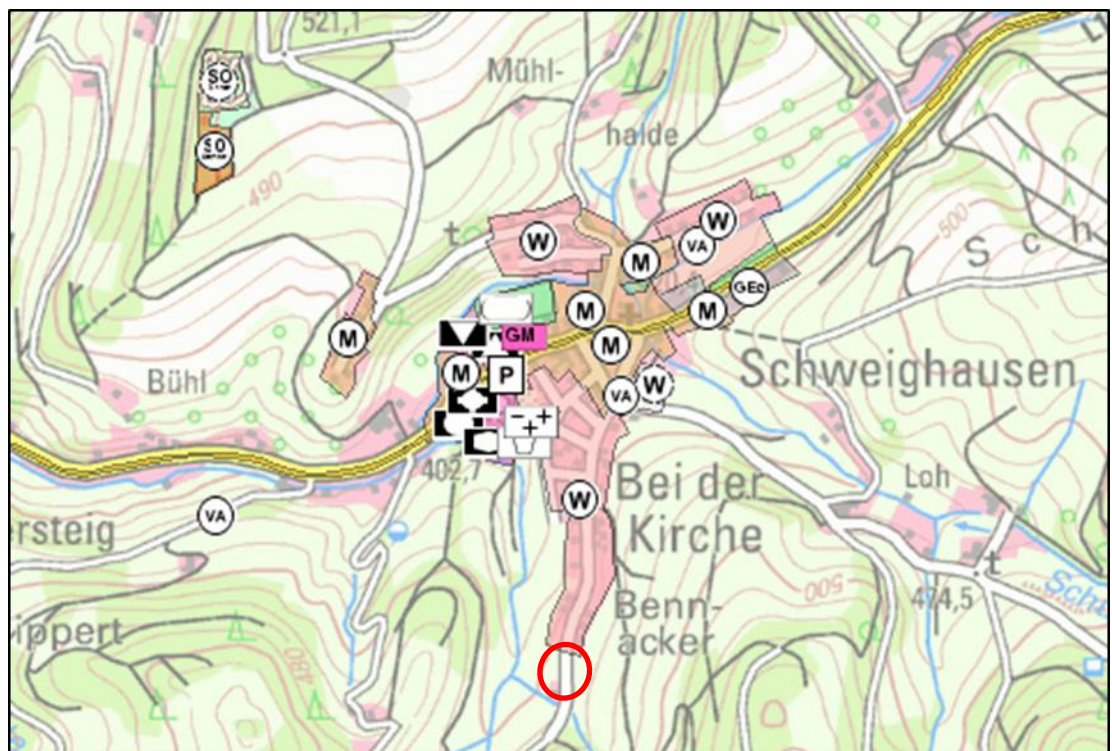


(Quelle: RVSO, 2019)

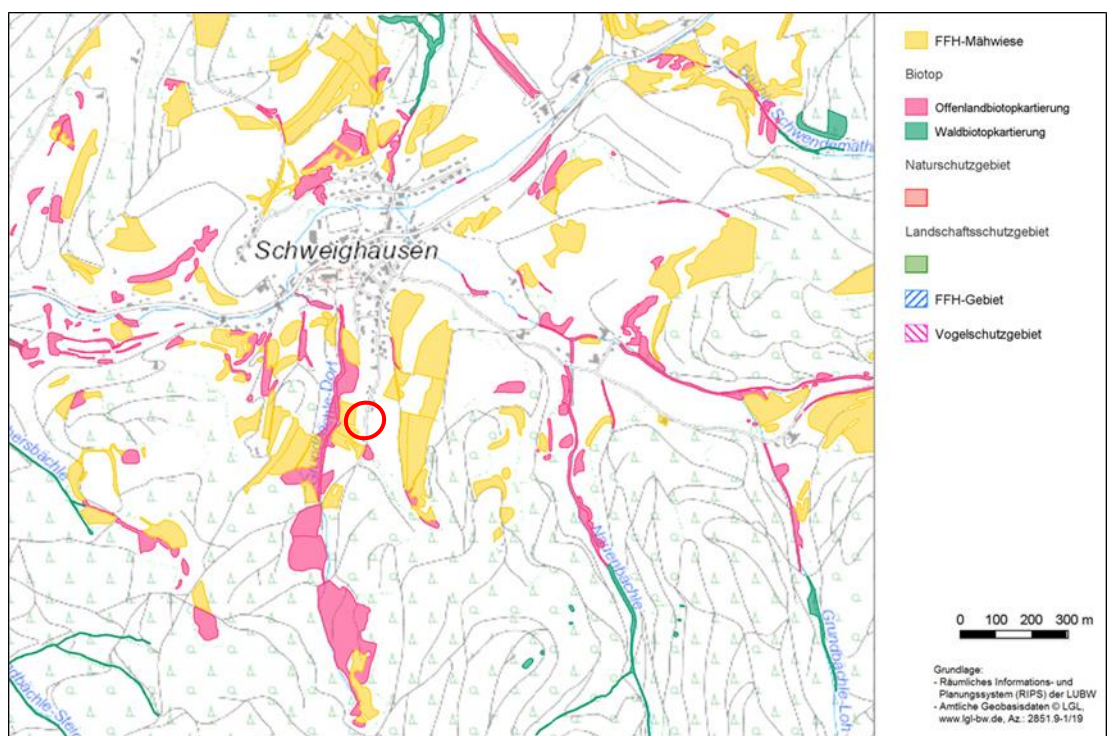
#### Flächennutzungsplan

Der Geltungsbereich des Bebauungsplans "Bennacker III" ist in der rechtswirksamen Fortschreibung des Flächennutzungsplans der Verwaltungsgemeinschaft Seelbach-Schuttertal als Flächen für die Landwirtschaft ausgewiesen. Eine Berichtigung des FNP ist erforderlich.



**Planausschnitt: Flächennutzungsplan VG Seelbach - Schuttertal**

(Quelle: Geoportal FNP VG Seelbach - Schuttertal)

**4.2 Schutzgebiete****Planausschnitt:**

(Quelle: LUBW, Abfrage September 2023)



**Tabelle:**

Legende: ● = direkt betroffen      ○ = angrenzend      / = nicht betroffen

FFH-Gebiet gemäß § 32 des BNatSchG und § 36 des NatSchG Name: / Nr.:	/
FFH-Mähwiese, gemäß Anhang I der FFH-Richtlinie Name: <b>Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen I</b> / Nr.: 6500031746156112, direkt betroffen	●
Name: <b>Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen II</b> / Nr.: 6500031746156132, direkt betroffen	●
Name: <b>Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen IV</b> / Nr.: 6500031746156152, ca. 90 m südwestlich	/
Name: <b>Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen III</b> / Nr.: 6500031746156130, ca. 30 m südlich	/
Name: <b>Magerwiese im Bennacker südlich Schweighausen II</b> / Nr.: 6500031746156126, ca. 60 m östlich	/
Name: <b>Magerwiese im Bennacker südlich Schweighausen III</b> / Nr.: 6500031746156124, ca. 85 m östlich	/
Name: <b>Magerwiese östlich vom Kniesteinweg südlich Schweighausen</b> / Nr.: 6500031746156122, ca. 60 m nordöstlich	/
Name: <b>Magerwiese im Bennacker südlich Schweighausen IV</b> / Nr.: 6500031746156120, ca. 80 m nordöstlich	/
EG-Vogelschutzgebiet gemäß § 32 des BNatSchG und § 36 des NatSchG Name: / Nr.:	/
Naturschutzgebiete gemäß § 23 des BNatSchG bzw. § 28 des NatSchG Name / Nr.:	/
Landschaftsschutzgebiete gemäß § 26 des BNatSchG Name/ Nr.:	/
Naturparke gemäß § 27 des BNatSchG bzw. § 29 des NatSchG Name: <b>Schwarzwald Mitte/Nord</b> / Nr.: 7, direkt betroffen	●
Naturdenkmale gemäß § 28 des BNatSchG und § 30 des NatSchG Name / Nr.:	/
Gesetzlich geschützte Biotope gemäß § 30 des BNatSchG und § 33 des NatSchG Name: <b>Naßwiese Grundsmatt, S Schweighausen</b> / Nr.: 177133171865, ca. 20 m südlich	/
Name: <b>Nasswiesen südlich der Kirche von Schweighausen</b> / Nr.: 177133172409, ca. 30 m südwestlich	/
Name: <b>Naturnaher Bachlauf S Schweighausen</b> / Nr.: 177133171866, ca. 40 m südwestlich	/
Gesetzlich geschützte Biotope gemäß § 30 a des LWaldG Name /Nr.:	/
Bodenschutzwald gemäß § 30 des LWaldG, Biotopschutzwald gemäß § 30a des LWaldG, Schutzwald gegen schädliche Umwelteinwirkungen gemäß § 31 des LWaldG und Erholungswald gemäß § 33 des LWaldG	/
Waldschutzgebiete gemäß § 32 des LWaldG (Bannwald oder Schonwald) Name / Nr.:	/
Biotopverbund / trockene, mittlere, feuchte Standorte gemäß § 21 BNatSchG <b>Biotopverbund trockene Standorte</b> , ca. 100 m westlich	/
<b>Biotopverbund feuchte Standorte</b> , ca. 5 m südlich	/
Biotopverbund / Wildtierkorridor gemäß § 21 BNatSchG	
Wasserschutz- und Heilquellenschutzgebiete gemäß § 51-53 des WHG und § 45 des WG Name / Nr.:	/
Überschwemmungsgebiete gemäß § 76 und 78 des WHG und § 65 des WG	/
Risikogebiet gemäß § 78b des WHG	/
Gewässerrandstreifen gemäß § 38 des WHG und § 29 des WG Name: / Nr.	/

Freihaltung von Gewässern und Uferzonen gemäß § 61 des BNatSchG (1. Ordnung) und § 47 des NatSchG (1. und 2. Ordnung)	/
Regionaler Grünzug, lt. RVSO	/
Grünzäsur, lt. RVSO, ca. 390 m südwestlich	/
Vorranggebiet für Naturschutz und Landschaftspflege, lt. RVSO	/
Vorranggebiet für den vorbeugenden Hochwasserschutz, lt. RVSO	/
Landwirtschaftliche Vorrangflur Stufe I, lt. Digitaler Flurbilanz Baden-Württemberg / RVSO	/
Denkmale gemäß §§ 2 und 12 des DSchG (Denkmalschutzgesetzes), Gesamtanlagen nach § 19 des DSchG sowie Grabungsschutzgebiete gemäß § 22 des DSchG	/

#### 4.3 Europäisches Netz "Natura 2000"

Gemäß FFH (Flora-Fauna-Habitat)-Richtlinie ist für Vorhaben, die ein besonderes Schutzgebiet erheblich beeinträchtigen können, eine Prüfung auf Verträglichkeit mit den für dieses Gebiet festgelegten Erhaltungszielen durchzuführen (§ 34 (1) und (2) BNatSchG).

Gemäß kartographischer Darstellung der Gebietsmeldungen vom Oktober 2005 und den Nachmeldevorschlägen für Baden-Württemberg nach der FFH-Richtlinie und der EG-Vogelschutzrichtlinie vom Ministerium Ländlicher Raum liegen für den Vorhabensbereich direkt derzeit keine Hinweise auf das Vorkommen eines gemeldeten oder in Meldung befindlichen FFH- oder Vogelschutzgebietes bzw. von Flächen, die diesbezüglich die fachlichen Meldekriterien erfüllen, vor.

**Eine Beeinträchtigung des europäischen Schutzgebietsnetzes "Natura 2000" ist durch das Vorhaben somit nicht zu erwarten. Weitergehende Prüfungen im Sinne des § 34 BNatSchG sind nicht erforderlich.**

#### 4.4 FFH-Mähwiese

##### Rechtliche Vorgaben

Gemäß §19 Abs. 1 BNatSchG *ist eine Schädigung von Arten und natürlichen Lebensräumen im Sinne des Umweltschadengesetzes jeder Schaden, der erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Erreichung oder Beibehaltung des günstigen Erhaltungszustands dieser Lebensräume oder Arten hat.*

Nach §19 Abs. 3 *sind natürliche Lebensräume*

- 1. Lebensräume der Arten, die in Artikel 4 Absatz 2 oder Anhang I der Richtlinie 2009/147/EG oder in Anhang II der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführt sind,*
- 2. natürlichen Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse sowie*
- 3. Fortpflanzungs- und Ruhestätten der in Anhang IV der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten.*

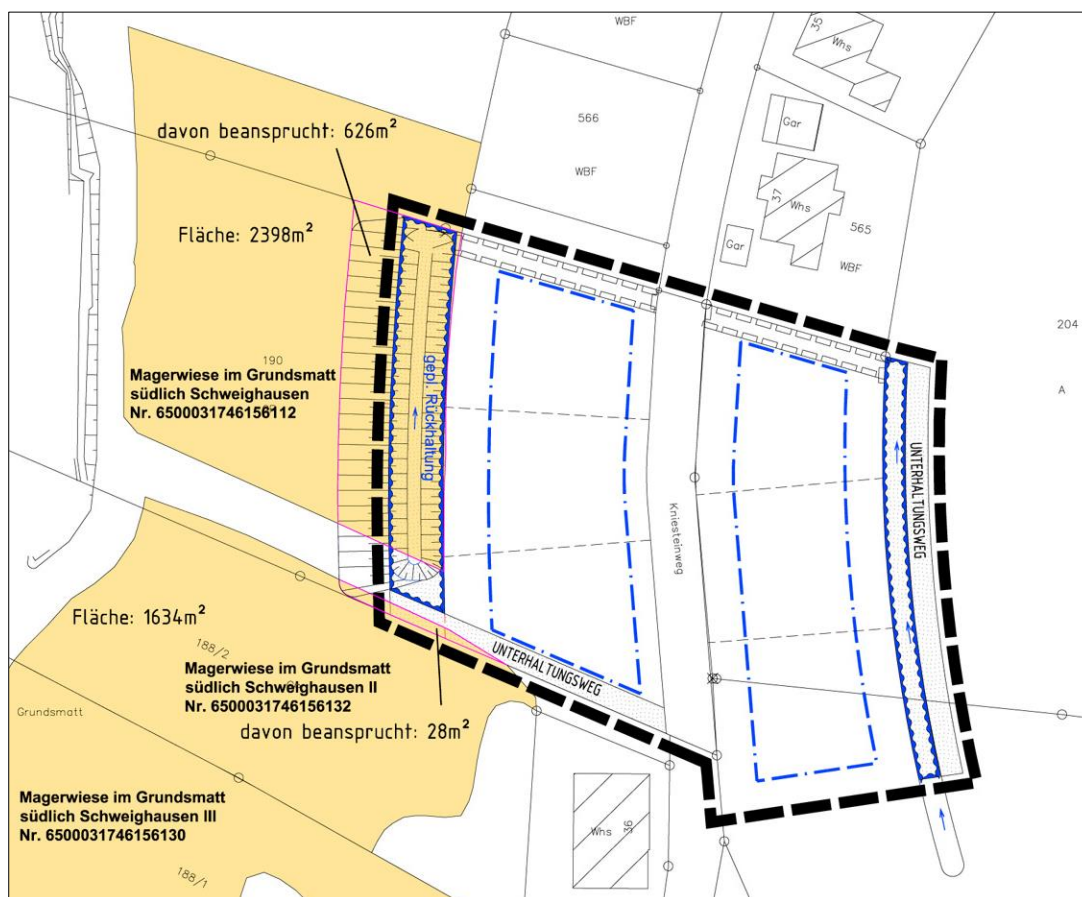
Nach Abs. 4 des §19 BNatSchG *hat eine verantwortliche Person eine Schädigung geschützter Arten oder natürlicher Lebensräume verursacht, so trifft sie die erforderlichen Sanierungsmaßnahmen gemäß Anhang II Nummer 1 der Richtlinie 2004/35/EG.*

Seit dem 01.03.2022 gelten FFH-Mähwiesen als gesetzlich geschützte Biotope.

Bestandserhebung und Eingriffsbewertung

Nach LUBW-Abfrage werden durch den Bebauungsplan nachfolgende FFH-Mähwiesen in Teilbereichen beansprucht

- **Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen I**  
Nr.: 6500031746156112
- **Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen II**  
Nr.: 6500031746156132

Planausschnitt: FFH-Mähwiesen

(Quelle: LUBW-Abfrage, Mai 2021, B-Plan "Bennacker III")

Bei der **Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen I** handelt es sich um eine magere Flachland-Mähwiese mit 2 Teilflächen, die insgesamt eine Größe von 5.746 m<sup>2</sup> haben. Von der südlichen Teilfläche werden ca. 626 m<sup>2</sup> durch den Bebauungsplan beansprucht.

Bei der **Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen II** handelt es sich um eine magere Flachland-Mähwiese mit 1 Teilfläche, die eine Größe von 1.634 m<sup>2</sup> hat. Von dieser FFH-Mähwiese werden ca. 28 m<sup>2</sup> in Anspruch genommen.

Hierfür ist ein entsprechender Ausgleich zu erbringen, da die Bagatellgrenze von 25m<sup>2</sup> durch die Beanspruchung von 654 m<sup>2</sup> überschritten ist.

### Ausgleichskonzept

Die Gemeinde Schuttertal beauftragte Bioplan Bühl mit der Erstellung eines Ausgleichskonzepts für die beanspruchten FFH-Mähwiesen. Die mögliche FFH-Mähwiesenausgleichsfläche auf Flst. Nr. 205 wurde am 19.05.2021 von einem Vegetationskundler begutachtet.

Die nachfolgende textliche Ausarbeitung zur Mähwiesenausgleichsfläche Flst. Nr. 205 wurde der **Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) mit Überprüfung von FFH-Mähwiesen (10.0 Anhang) vom 08.06.2021, ergänzt 16.02.2024**, die als Anlage beigelegt wird, entnommen.

#### **Charakterisierung der Ausgleichsfläche**

*Auf dem Flurstück Nummer 205, Gemarkung Schweighausen, stehen fast 7.900 Quadratmeter Grünland der Aufwertung und somit dem Ausgleich zur Verfügung. Der Bestand auf der Fläche entspricht einer typischen Glatthaferwiese mit stark verarmtem Artenspektrum. Der Bestand ist auffällig homogen und wüchsig und wird von wenigen, mittelhochwüchsigen Arten wie Wolliges Honiggras, Ruchgras und Kammgras dominiert, darunter findet sich eine dichte Schicht niedrigwüchsiger Kräuter und Gräser. Wertgebende Arten sind, abgesehen von den häufig auftretenden Arten Ruchgras und Rotschwingel nicht vorhanden. Lediglich an den an kartierte Magere Flachland-Mähwiesen angrenzenden Rändern finden sich weitere wertgebende Arten (Feld-Hainsimse, Wiesen-Glockenblume, Armhaariges Hornkraut, Wiesen-Margerite).*

*Die Struktur des Bestandes ist beeinträchtigt durch die Dominanz verschiedener Grasarten gegenüber den Kräutern sowie dem nur inselhaften Auftreten von hochwüchsigen Gräsern.*

*Zudem finden sich immer wieder linienhafte Störstellen im Bestand. Diese zeigen teils nackte Erde, teils Hornkraut-dominierten Aufwuchs und sind vermutlich auf Bodenverdichtung und Befahrung bei ungünstiger Witterung zurückzuführen. Das weitgehende Fehlen von Magerkeitszeigern ist auf eine übermäßige Düngung zurückzuführen, die verarmte Struktur des Bestandes auf die übermäßige Nutzung. Zudem sind Gänseblümchen und Wiesen-Löwenzahn mit einem Deckungsanteil von fünf bis acht Prozent als Stör- bzw. Stickstoffzeiger am Bestand beteiligt.*

*Aufgrund der Lage des Bestandes am wasserzügigen Hang und in direkter Nachbarschaft zu artenreichen Beständen ist damit zu rechnen, dass sich Aushagerungseffekte relativ schnell im Pflanzenbestand widerspiegeln. Die Entwicklung wird voraussichtlich dennoch bis zu einem Jahrzehnt in Anspruch nehmen. Der Bewirtschafter muss vertraglich verpflichtet werden, die Fläche auszuhagern und anschließend traditionell zweischürig mit standortangepasster Kompensationsdüngung zu bewirtschaften. Hierfür muss in den Entwicklungsjahren Düngung völlig unterlassen werden und der Bestand abhängig von der bisherigen Nutzung zwei oder drei Mal pro Jahr gemäht werden. Der erste Schnitt muss hierbei in der Hauptblüte der bestandesbildenden Gräser (ungefähr Anfang bis Mitte Juni) erfolgen. Der zweite Schnitt darf nach einer Ruhephase frühestens acht Wochen nach dem ersten stattfinden. Spätestens im dritten Jahr nach Umstellung der Bewirtschaftung muss auf eine zweischürige Nutzung reduziert werden. Nach weiteren drei bis sieben Jahren kann voraussichtlich wieder eine standortangepasste Kompensationsdüngung aufgenommen werden. Die Aushagerung in Kombination mit der schrittweisen Umstellung auf eine standortangepasste, traditionelle Bewirtschaftung sollte ausreichen, um das Entwicklungsziel, eine FFH-Mähwiese mit mindestens durchschnittlichem Erhaltungszustand (Kategorie C), zu erreichen. Dennoch muss eine Erfolgskontrolle stattfinden, um die Umsetzung der Maßnahmen zu kontrollieren und eventuelle Schwierigkeiten in der Entwicklung frühzeitig zu erkennen und Korrekturen vorzunehmen. Die Kontrollen finden im ersten, im dritten und im fünften Jahr sowie gegebenenfalls im siebten und im zehnten Jahr nach Nutzungsanpassung jeweils vor dem ersten Schnitt statt.*

*Eine Nullaufnahme als Vergleichsgrundlage sollte Ende Mai / Anfang Juni 2021 stattfinden. Bei einem Vororttermin am 19. Mai 2021, der der Überprüfung der Phänologie der Wiese für die anstehenden Nullaufnahme diente, zeigte sich, dass nur wenige Pflanzenarten bereits blühten. Darum wurde die Kartierung um ungefähr zwei Wochen verschoben. Beim anvisierten Erfassungstermin am 4. Juni war die Fläche bereits gemäht und abgeräumt, der Mahdzeitpunkt lag bereits einige Tage zurück.*

*Die Nullaufnahme wird nun im Juni 2024 durchgeführt. Es ist unbedingt zu beachten, dass die Wiese ab 2024 frühestens in der ersten Junihälfte gemäht werden darf, um die Erfassung, aber auch eine effiziente Entwicklung zu ermöglichen.*

(Quelle: Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) mit Überprüfung von FFH-Mähwiesen, Bioplan Bühl, 08.06.2021, ergänzt 16.02.2024)

#### **Planausschnitt: FFH-Mähwiesen bzw. Ausgleichsfläche**



(Quelle: LUBW-Abfrage, Mai 2021,  
rote Umgrenzung: B-Plan "Bennacker III"  
blaue Umgrenzung: Flst.Nr. 205 / Ausgleichsfläche)

**Der Verlust von FFH-Mähwiese durch das Vorhaben kann somit ausgeglichen werden. Ein entsprechender Antrag auf für eine Ausnahme nach § 33 Abs. 3 NatSchG wird von der Gemeinde gestellt.**

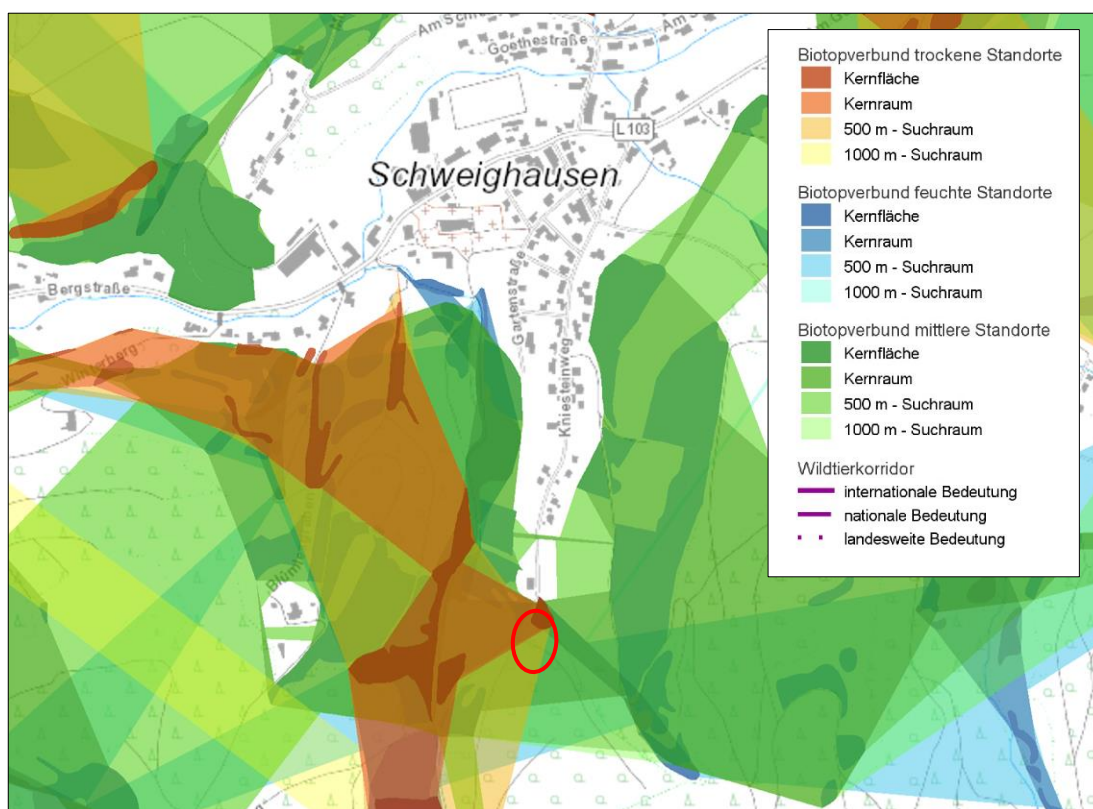
Hinweis: Nach Aussage der Gemeinde Schuttertal wurde das Büro Bioplan mit der Durchführung der Nullaufnahme für 2024 beauftragt.

### **4.5 Biotopverbund**

In Baden-Württemberg existieren der landesweite Biotopverbund Offenland und der auf Waldflächen bezogenen Generalwildwegeplan. Diese zwei Fachplanungen sind integrativer Bestandteil eines nationalen bzw. internationalen ökologischen Netzwerkes und besitzen Rechtsverbindlichkeit im Rahmen des gesetzlich geforderten Biotopverbundes nach § 20 BNatSchG.

Die Fachplanung Biotopverbund für feuchte, mittlere und trockene Standorte bestehen jeweils aus einer Kernfläche, Kernraum, und einem 500- bzw. 1.000 m-Suchraum. Der Generalwildwegeplan besteht aus einem 1.000 m breiten Korridor.



Kartenausschnitt: Biotopverbund

(Quelle: LUBW-Abfrage, Januar 2024; rot: Geltungsbereich des Bebauungsplans)

Wie dem Kartenausschnitt zu entnehmen ist, werden durch den Bebauungsplan Biotopverbundflächen mittlerer Standorte beansprucht. Es handelt sich hierbei um FFH-Mähwiesen.

**Ein entsprechender Ausgleich wird erbracht (s. Kap 4.4)**

## 5 Artenschutzrechtliche Prüfung

### 5.1 Rechtliche Vorgaben

Nach § 44 BNatSchG (2010) besteht ein Zugriffsverbot für besonders geschützte Arten. Dies sind die europäischen Vogelarten nach Art. 1 der Vogelschutzrichtlinie sowie die Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie.

Nach einer Bestandserhebung ist im Rahmen der **artenschutzrechtlichen Prüfung** eine Prognose möglicher Beeinträchtigungen zu erstellen.

Es ist zu prüfen, ob

- durch die Planung eine **erhebliche Störung** während der in Satz Nr. 2 genannten Zeiten eintritt, durch die sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert.
- es zu einer **Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten** der Art (bei regelmäßig benutzten Stätten auch dann, wenn sie aktuell nicht besetzt sind) kommt. Die Zerstörung von Nahrungs- und Jagdhabitaten ist nur dann relevant, wenn sie einen essentiellen Bestandteil des Habitats darstellen und z.B. für die betroffenen Individuen nicht an anderer Stelle zur Verfügung stehen.

- es zur **Tötung, Verletzung, Entnahme oder Fang von Individuen** kommt, und ob diese unvermeidbar sind.

Wenn die Festsetzungen des Bebauungsplans dazu führen, dass Verbotstatbestände eintreten, ist die Planung grundsätzlich nicht zulässig. Es ist jedoch eine Ausnahme von den Verboten möglich, wenn zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses vorliegen, es keine zumutbaren Alternativen gibt und der günstige Erhaltungszustand für die Arten trotz des Eingriffsgewährleistet bleibt.

## 5.2 Artenschutzrechtliche Abschätzung

Aufgrund eines dringenden Bedarfs an Wohnbauflächen ließ die Gemeinde Schuttertal eine Untersuchung möglicher § 13b-Flächen durchführen. Im Rahmen dieser Voruntersuchung erstellte das Büro Bioplan eine Artenschutzrechtliche Abschätzung.

Die artenschutzrechtliche Abschätzung beinhaltet Aussagen zu einer Wohnbaufläche am Kniesteinweg in Ergänzung der bestehenden Bebauung. Daraus ergab sich nach geringfügiger Änderung bei der Abgrenzung, um die Eingriffe in Natur und Landschaft so gering wie möglich zu halten, die Fläche "Bennacker III".

Die artenschutzrechtliche Abschätzung vom 19.06.2018 wird als Anlage beigefügt.

### Der Gutachter kam zu folgendem Ergebnis:

*Nach dieser artenschutzrechtlichen Abschätzung (BOSCHERT & BROZYNSKI 2018) war mit Vorkommen und Betroffenheiten von Arten aus den Tiergruppen Vögel (verschiedene Arten), Säugetiere (Fledermäuse, Haselmaus), Fische und Rundmäuler, Käfer (Holzkäfer) und Schmetterlinge (verschiedene Arten) im Geltungsbereich und dessen direkter Umgebung zu rechnen.*

*Dadurch konnte eine Betroffenheit, aber auch eine Verletzung von Verbotstatbeständen § 44 BNatSchG für diese Gruppen nicht ausgeschlossen werden, so dass eine vertiefende spezielle artenschutzrechtliche Prüfung erforderlich war.*

*Für die übrigen artenschutzrechtlich relevanten Tier- und Pflanzengruppen bestand nach fachgutachterlicher Einschätzung keine Betroffenheit und damit auch keine Erheblichkeit. Für sie war eine vertiefende spezielle artenschutzrechtliche Prüfung daher ebenso wenig notwendig wie Geländeerfassungen. Dies betraf folgende Gruppen und Arten: Säugetiere (außer Fledermäuse und Haselmaus), Reptilien, Amphibien, Weichtiere, Krebse, Pseudoskorpione, Käfer (außer Holzkäfer) und Libellen sowie artenschutzrechtlich relevante Arten aus den drei Gruppen Farn- und Blütenpflanzen sowie Moose.*

Nach Fertigstellung des Berichtes zur artenschutzrechtlichen Abschätzung verkleinerte sich der Geltungsbereich des Bebauungsplans. Dadurch konnten nach Aussagen der Gutachter Betroffenheiten durch die Umsetzung des Vorhabens bei der Haselmaus sowie den Fischen und Rundmäulern vollständig sowie bei den Vögeln teilweise ausgeschlossen werden. Geländeerfassungen waren daher bei der Haselmaus und den Fischen und Rundmäulern nicht so wie bei den Vögeln noch eingeschränkt erforderlich.

## 5.1 Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)

Die Gemeinde Schuttertal beauftragte Dr. Boschert, Bioplan Bühl, mit der Erstellung einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP). Die spezielle artenschutzrechtliche Prüfung vom 08.06.2021, ergänzt 16.02.2024 wird als Anlage beigelegt.

### Die Gutachter kamen zu folgendem Ergebnis:

#### **Vögel**

Bei der Überprüfung des Apfelbaumes am 31. Juli 2018 wurden keine Spuren wie Nester oder Kot in den Baumhöhlen gefunden, die auf eine Nutzung durch Vögel hindeuten. Auch im Kronenbereich wurden während des Vororttermins der Abschätzung am 26. April 2018 (siehe BOSCHERT & BROZYNSKI 2018) sowie während der Untersuchungen im Sommer 2018 keine Nester gefunden.

Angrenzend an den Wohnhäusern sind Arten wie Haussperling oder Hausrotschwanz möglich, im Bereich der umliegenden Gärten und Obstbäume zudem Arten wie Amsel und Grünsittich. Im Bereich des Bachlaufes wurde ein Paar Bachstelzen nachgewiesen.

Der Haussperling ist neben einem nicht ausgeschlossenen Vorkommen des Stares die einzige vorkommende planungsrelevante Vogel-Art.

#### **Säugetiere-Fledermäuse**

Im Vorhabensbereich sowie dessen Umgebung wurden bei den Detektorbegehungen mit einem Batlogger im Jahr 2018 zwei bis drei Fledermausarten nachgewiesen.

Insgesamt wurde damit eine geringe Fledermausaktivität festgestellt. Die geringe Aktivität kann jedoch auch zumindest teilweise durch die hohen Temperaturen während der Begehungen (zwischen 24 und 26 °C) bedingt sein.

Innerhalb des Geltungsbereiches gibt es keine Leitlinien für Fledermäuse. Das Grundbächle mit seiner Begleitvegetation dient jedoch, zumindest unregelmäßig, der Zwergfledermaus als Leitlinie.

Der Apfelbaum im Geltungsbereich weist ein hohes Quartierpotential für Fledermäuse auf (siehe Karte 1 im Gutachten). Bei der Kontrolle mit einem Endoskop konnten jedoch keine Hinweise auf eine aktuelle Nutzung durch Fledermäuse erbracht werden. Bei den Detektorbegehungen wurden keine aus möglichen Quartieren im Apfelbaum ausfliegenden Tiere beobachtet. Der Apfelbaum ist aufgrund des großen Stammdurchmessers auch als Winterquartier geeignet.

(Quelle: Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP), Bioplan Bühl, 08.06.2021, ergänzt 16.02.2024)

Nachfolgende Maßnahmen sind nach Aussage der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) durchzuführen und wurden in die Schriftlichen Festsetzungen des Bebauungsplans aufgenommen.

#### **Vermeidungsmaßnahmen (VM)**

##### **VM 1 - Bauzeitenbeschränkung**

Zur Vermeidung von erheblichen baubedingten Störreizen (optisch durch Lichtimmissionen, akustisch durch Lärm) der lokalen Fledermauspopulationen müssen alle zwischen Anfang März und Mitte November durchgeführten Arbeiten wie Bauarbeiten außerhalb der nächtlichen Aktivitätszeit der Fledermäuse stattfinden (diese dauert etwa 20 Minuten vor Sonnenuntergang bis 15 Minuten vor Sonnenaufgang), also zwischen 15 Minuten vor Sonnenaufgang und 20 Minuten vor Sonnenuntergang. Dies reduziert auch die Störreize u.a. für nachtaktive Vogelarten. Ein Innenausbau kann bei entsprechenden Vermeidungsmaßnahmen, die eine Abstrahlung von Licht oder Lärm nach außen verhindern, durchgeführt werden.

##### **VM 2 - Vermeidung von Lichtemissionen**

Da das Gelände an Offenland angrenzt, ergeben sich durch Lichtimmissionen Betroffenheiten, besonders bei Fledermäusen. Grundsätzlich müssen bau-, anlagen- und betriebsbedingte Störungen durch Licht und Erschütterungen beim Durchflug und bei der Nahrungssuche durch geeignete Maßnahmen weitestgehend vermieden werden:



- Grundsätzlich muss auf eine starke und diffuse Straßen- und Grundstücksbeleuchtung verzichtet werden.
- Lichtquellen, schwache LED-Beleuchtung, dürfen nicht in das umliegende Gelände ausstrahlen, sondern müssen, ohne Streulicht, zielgerichtet auf den Weg- bzw. Fahrbahnbereich sein. Dafür werden die Lichtquellen nach oben sowie zur Seite hin abgeschirmt. So wird eine ungewollte Abstrahlung bzw. Streulicht vermieden.
- Beleuchtungsquellen müssen den maximal möglichen Abstand zum umliegenden Offenland aufweisen.
- Insbesondere der Blauanteil im Licht lockt Insekten an und wird stark gestreut. Daher ist künstliches Licht mit geringen Blauanteilen zu verwenden.

### **VM 3 - Vermeidung des Eingriffs in angrenzende Flächen**

Im Zuge der Planumsetzung darf nicht in die umliegenden Flächen, insbesondere nicht in den Obstbaumbestand östlich und südlich der Fläche eingegriffen werden. So wird sichergestellt, dass Brutmöglichkeiten für Vögel sowie Quartiermöglichkeiten für Fledermäuse erhalten bleiben. Des Weiteren sind Eingriffe in das geschützte Biotop 'Nasswiese Grundsmatt, S Schweighausen' (kartiert nach § 32 NatSchG) südlich des Geltungsbereiches sowie in die angrenzenden FFH-Mähwiesen zu vermeiden.

### **Vorsorgemaßnahmen**

#### **V 1 - Ersatz für Quartierbäume**

Als Ausgleich für den Wegfall des Apfelbaums mit seinen Baumhöhlenquartieren als mögliche Fledermausquartiere bzw. Niststätten für Vögel müssen nach folgendem Schema in der Nähe des Eingriffsgebiete (ungefähr im Umkreis von etwa 500 Metern) bereits vorhandene Bäume zu Habitatbäumen entwickelt werden:

Als Orientierung dient die Empfehlung von RUNGE, SIMON & WIDDIG (2009) pro verloren gehenden Quartierbaum etwa fünf neue potentielle Quartierbäume zu schaffen.

- Baum mit geringem Quartierpotential: ein neuer Habitatbaum
- Baum mit mittlerem Quartierpotential: zwei neue Habitatbäume
- Baum mit hohem Quartierpotential: drei bis fünf neue Habitatbäume.

Im vorliegenden Fall sind fünf neue Habitatbäume zu schaffen, um die Wahrscheinlichkeit einer Annahme durch Fledermäuse zu erhöhen. Diese Habitatbäume müssen ein möglichst großes Entwicklungspotential für Fledermausquartiere aufweisen. Hierfür wurden fünf ältere Obstbäume im Umfeld des Geltungsbereiches ausgewählt (Karte 2). Diese Obstbäume sind weiterhin zu pflegen.

Zur Überbrückung sind pro verloren gegangenen Quartierbaum fünf Fledermauskästen (Rundkästen) ebenfalls an den potentiellen Habitatbäumen aufzuhängen. Für die Vögel wird jeweils ein Nistkasten für die Arten Star, Blau- und Kohlmeise aufgehängt. Diese aufzuhängenden Fledermaus- und Vogelnistkästen sind jährlich während der Wintermonate zu reinigen und über einen Zeitraum von fünf Jahren einmal jährlich im Zeitraum von Mitte Mai bis Ende August durch eine Person mit fledermauskundlichen Kenntnissen auf Besiedlung zu kontrollieren. Die Kontrolle der Vogelnistkästen erfolgt dagegen außerhalb der Brutzeit. So werden die lokalen Populationen mittelfristig durch das Entstehen neuer Quartiermöglichkeiten unterstützt.

(Quelle: Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP), Bioplan Bühl, 08.06.2021, ergänzt 16.02.2024)

### Die Gutachter kamen zu dem gesamtgutachterliche Fazit:

*Nach der artenschutzrechtlichen Abschätzung war mit Vorkommen und Betroffenheiten von Arten aus den Tiergruppen Vögel (verschiedene Arten), Säugetiere (Fledermäuse und Haselmaus), Schmetterlinge (verschiedene Arten), Fische und Rundmäuler, Krebse sowie Käfer (Holzkäfer) zu rechnen.*

*Für die übrigen artenschutzrechtlich relevanten Tier- und Pflanzengruppen bestand nach fachgutachterlicher Einschätzung keine Betroffenheit und damit auch keine Erheblichkeit. Für sie war eine vertiefende spezielle artenschutzrechtliche Prüfung daher ebenso wenig notwendig wie Geländeerfassungen. Dies betraf folgende Gruppen und Arten: Säugetiere (außer Fledermäuse und Haselmaus), Reptilien, Amphibien, Landschnecken, Wasserschnecken, Muscheln, Libellen, Pseudoskorpione, Käfer sowie Moose, Farn- und Blütenpflanzen.*

*Bei den artenschutzrechtlichen Untersuchungen wurden artenschutzrechtlich relevante Arten aus der Gruppe Fledermäuse nachgewiesen.*

*Für Arten dieser Tiergruppe sowie für die Vögel werden Vermeidungsmaßnahmen festgelegt. Ferner wurden für Fledermäuse weitere Vorsorgemaßnahmen festgelegt.*

***Unter Berücksichtigung und bei vollständiger Umsetzung der genannten Maßnahmen ergibt sich aus fachgutachterlicher Sicht keine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG bei den artenschutzrechtlich relevanten Tier- und Pflanzenarten.***

*(Quelle: Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP), Bioplan Bühl, 08.06.2021, ergänzt 16.02.2024)*

## **6 Derzeitiger Umweltzustand und Auswirkungen der Planung**

### **6.1 Derzeitiger Umweltzustand**

#### **Mensch**

Unter dem Schutzgut Mensch ist im Allgemeinen die Bevölkerung und im Speziellen ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu verstehen. Zur Wahrung dieser grundsätzlichen Daseinsfunktionen der Bevölkerung sind vordergründig die Schutzziele Wohnen, Regenerationsmöglichkeiten und Erholung zu betrachten.

Bei dem Planungsgebiet handelt es sich um eine landwirtschaftlich genutzte Fläche, welche sich im Süden des Ortsteils Schweighausen der Gemeinde Schuttertal befindet. Im Norden und Süden tangieren Bebauungen sowie landwirtschaftlich genutzte Flächen. Erlebbar wird das Planungsgebiet durch die Straße Kniesteinweg.

Vorbelastungen für den Menschen wie Lärm, Lufthygiene sind ggf. bei unsachgemäßer landwirtschaftlicher Bewirtschaftung gegeben.

Für das Schutzgut Mensch hinsichtlich der Erholungsfunktion wird das Planungsgebiet in eine mittlere Wertigkeit eingestuft.

#### **Fläche**

Nach Aussage des Regionalplans Südlicher Oberrhein wird durch den Bebauungsplan Landwirtschaftsfläche beansprucht.

Bei dem Planungsgebiet handelt sich nach Aussage des rechtswirksamen Flächennutzungsplans der Verwaltungsgemeinschaft Seelbach-Schuttertal um eine Fläche für Landwirtschaft.

Das Schutzgut Fläche wird in eine mittlerer Wertigkeit eingestuft.

**Boden**

Durch den Bebauungsplan werden Flächen überplant, die überwiegend nicht bebaut und versiegelt sind. Die nicht versiegelten Flächen nehmen vielfältige ökologische Funktionen wahr und stellen eine landbauwürdige Fläche mit mittlerer Qualität dar.

Vorbelastungen sind durch die Versiegelung des Kniesteinwegs gegeben.

Das Planungsgebiet besitzt für das Schutzgut Boden eine geringe bis mittlere Wertigkeit.

(s. Naturschutzrechtliche Eingriff-/Ausgleichsbilanzierung für das Schutzgut Boden)

**Wasser**

Das Planungsgebiet befindet sich nach Aussage der Hydrogeologischen Einheiten (Abfrage LUBW) im Bereich des Grundwasserleiters „Paläozoikum, Kristallin (GWG)\", der für das Grundwasserdargebot eine mittlere Bedeutung besitzt.

Vorbelastungen durch den Kniesteinweg sind relativ gering.

Oberflächengewässer sind im Planungsgebiet nicht vorhanden.

Das Planungsgebiet besitzt für das Schutzgut Wasser eine mittlere Wertigkeit.

**Klima/Luft**

Nicht versiegelte Freiflächen am Ortsrand wirken sich grundsätzlich sehr positiv auf das Kleinklima aus und stellen Kaltluftentstehungsgebiete dar.

Bei dem Planungsgebiet handelt es sich um ein siedlungsrelevantes Kaltluftentstehungsgebiet am südlichen Ortsrand Schweighausens der Gemeinde Schuttertal. Aufgrund der vorherrschenden Hauptwindrichtung aus Südwesten hat das Klima eine positive Auswirkung auf die Siedlungsfläche.

Vorbelastungen durch den Kniesteinweg sind vernachlässigbar.

Das Schutzgut Klima wird in eine hohe Wertigkeit eingestuft.

**Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt**

Im Hinblick auf die ökologische Wertigkeit besitzen im Planungsgebiet die als Grünland bewirtschafteten Landwirtschaftsflächen, bei denen es sich zum Teil um FFH-Mähwiesen handelt, eine mittlere bis hohe Wertigkeit. Der asphaltierte Kniesteinweg ist jedoch sehr geringwertig für das Schutzgut.

Das Schutzgut Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt wird insgesamt in eine mittlere Wertigkeit eingestuft.

(s. Naturschutzrechtliche Eingriff-/Ausgleichsbilanzierung für das Schutzgut Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt)

Bzgl. der Tierarten wird auf die artenschutzrechtliche Prüfung (s. Kap.5) verwiesen.

**Landschafts-/Ortsbild**

Das Untersuchungsgebiet wird geprägt durch die hier stattfindende landwirtschaftliche Nutzung der Fläche. Es handelt sich hierbei um eine naturraumtypische unbebaute Flächen in Hanglage am Ortsrand entlang des Kniesteinwegs.

Dem Schutzgut Landschaft-/Ortsbild wird daher eine mittlere Wertigkeit zugeordnet.

### Kultur- und sonstige Schutzgüter

Ein Vorkommen von Denkmalen und Gesamtanlagen gemäß DSchG innerhalb des Planungsgebiets ist nicht bekannt.

## 6.2 Umweltauswirkungen der Planung

Bei der Beurteilung der Umweltauswirkungen sind zu berücksichtigen:

### • Baubedingte Wirkfaktoren

- Temporäre Flächeninanspruchnahme für Baustelleneinrichtung
- Lärm, Stäube und Erschütterungen durch Baustellenfahrzeuge und sonstige Geräte im Gebiet und ggf. angrenzend
- Störung und Schädigung von Tieren
- Unfälle während der Bauarbeiten (Leckagen von Tanks etc.)

### • Anlagebedingte Wirkfaktoren

- Beseitigung von Vegetation durch Flächenumwandlung
- Verlust von Erholungsraum
- Bodenverdichtung und Bodenversiegelung
- Reduzierung der Grundwasserneubildung durch Erhöhung des Oberflächenwasserabflusses
- Veränderung des Mikroklimas durch Temperaturanstieg aufgrund von Versiegelung
- Auswirkungen auf Biotopstrukturen und die Tierwelt (Flächeninanspruchnahme, visuelle Wirkungen)
- Beeinträchtigung des Orts- und Landschaftsbilds

### • Betriebsbedingte Wirkfaktoren

- Schadstoff- und Lärmbelastung durch Verkehr
- Treibhausgasemissionen durch Verkehr
- Lichtemissionen und evtl. Blendung der Fauna durch Spiegelung
- Beeinträchtigung des Orts- und Landschaftsbilds durch fehlende Einbindung zur freien Landschaft

Bei der nachfolgenden tabellarischen Beurteilung der Auswirkungen durch den Bebauungsplan "Bennacker III" wurde der Zeichnerische Teil des Bebauungsplans incl. planungsrechtliche Festsetzungen zugrunde gelegt.

Auf die Ergebnisse nachfolgende **Gutachten** konnte dabei zurückgegriffen werden:

- Artenschutzrechtlich Abschätzung  
erstellt von Dr. Boschert, Bioplan Bühl, 14.02.2020
- Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP)  
mit Überprüfung von FFH-Mähwiesen  
erstellt von Bioplan Bühl, 08.06.2021, ergänzt 16.02.2024
- Nachweis der naturverträglichen Regenwasserbewirtschaftung  
erstellt von Ing.-Büro Siggelkow, 17.07.2020

## Fachliche Prüfung

Auswirkungen auf den Menschen			
	Funktion und Werte	Auswirkungen	
<b>Gesundheitliche Aspekte</b>			
Lärm	Ist mit Lärmauswirkungen durch angrenzende Nutzungen (Gewerbe, Einkaufsmarkt etc.) innerhalb des Bebauungsplans zu rechnen?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*1
	Kann der B-Plan negative Auswirkungen im Hinblick auf die Lärmsituation der Umgebung haben (Straßenverkehr, Flugverkehr, Freizeitlärm etc.)?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*1
	Sind Probleme im Hinblick auf die Lärmsituation innerhalb des Bebauungsplans zu erwarten?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*1
*1 Derzeit sind keine Auswirkungen im Hinblick auf die Lärmsituation bekannt.			
Lufthygiene	Kann der Bebauungsplan negative Auswirkungen im Hinblick auf die lufthygienische Situation der Umgebung (Luftverunreinigungen durch Partikel (z.B. Staub und Ruß), Gase (z.B. Kohlenmonoxid, Stickstoffoxide, Schwefeldioxid) oder Gerüche – Quellen: Wald, Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe, Verkehr etc.) haben?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*2
	Sind innerhalb des B-Plans Probleme im Hinblick auf die lufthygienische Situation zu erwarten?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*2
*2 Derzeit sind keine Auswirkungen im Hinblick auf die Lufthygiene bekannt.			
Erschütterungen	Kann der B-Plan negative Auswirkungen auf die Umgebung aufgrund von erzeugten Erschütterungen (Industrieverfahren, Verkehr etc.) haben?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*3
	Sind innerhalb des B-Plans Probleme mit erzeugten/vorhandenen Erschütterungen zu erwarten?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*3
*3 Derzeit sind keine Auswirkungen im Hinblick auf Erschütterungen bekannt.			
Elektromagnetische Felder	Kann der Bebauungsplan negative Auswirkungen (z.B. Reizströme bei niederfrequenten Feldern, Wärmewirkungen bei hochfrequenten Feldern, Lichtverschmutzungen wie Blendung und Aufhellung) auf die Umgebung aufgrund von erzeugten elektromagnetischen Feldern (z.B. durch Hochspannungsleitungen und Sendeanlagen) haben?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*4
	Sind innerhalb des Bebauungsplans Probleme mit erzeugten/vorhandenen elektromagnetischen Feldern zu erwarten?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*4
*4 Derzeit sind keine Auswirkungen im Hinblick auf Elektromagnetische Felder bekannt.			
Risiken durch Unfälle oder Katastrophen	Kann der Bebauungsplan negative Auswirkungen durch Unfälle und Katastrophen auf die Umgebung haben?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*5
	Sind innerhalb des Bebauungsplans Risiken durch Unfälle oder Katastrophen zu erwarten?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*5
*5 Derzeit liegen hierzu keine Angaben vor.			

	Funktion und Werte	Auswirkungen	
Auswirkungen durch erzeugte Abfälle	Kann der Bebauungsplan negative Auswirkungen durch erzeugte Abfälle haben?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*6
*6 Die im Bereich des Bebauungsplans erzeugten Abfälle werden ordnungsgemäß über die Abfallwirtschaft des Ortenaukreises entsorgt. Die Abwasserentsorgung erfolgt über ein entsprechendes Entwässerungssystem zur Kläranlage des Abwasserzweckverbands.			
Freizeit- und Naherholung			
Grünflächen in der Ortslage	Kann der B-Plan negative Auswirkungen auf öffentliche Grünflächen (Spielplatz, Parkplatz, etc.) haben?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*7
	Verbessert sich innerhalb des B-Plans durch die Anlage von Grünflächen die Erholungsfunktion?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*8
*7 Durch den Bebauungsplan werden keine öffentlichen Grünflächen beansprucht. *8 Da im Bereich des B-Plans keine öffentlichen Grünflächen wie Spielplatz etc. geplant sind, ist mit keinen Auswirkungen zu rechnen.			
Freie Landschaft (Landwirtschaftsfläche, Wald)	Kann der Bebauungsplan negative Auswirkungen auf die umgebende freie Landschaft (Verlust von Naturnähe und Vielfalt, Verlust von prägende Einzlementen, Beeinträchtigung der Zugänglichkeit und Blickbeziehungen etc.) haben?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*9
*9 Die geplanten Einzelhäuser entlang des Kniesteinwegs stellen eine Ergänzung der bestehenden Bebauung dar. Bei einer den topographischen Gegebenheiten angepassten Bebauung ergeben sich keine erheblichen Auswirkungen auf die freie Landschaft.			

Auswirkungen auf Natur und Landschaft			
Schutzgut	Funktion und Werte	Auswirkungen	
Fläche			
	Nutzungsumwandlung	[x] ja*1	[ ] nein
	Landwirtschaftliche Vorrangflur Stufe 1 (lt. Flurbilanz Ba-Wü)	[ ] ja	[x] nein*2
	Versiegelung	[x] ja*3	[ ] nein
	Zerschneidung	[ ] ja	[x] nein*4
<p>*1 Im rechtswirksamen FNP der VG Seelbach-Schuttertal ist die Fläche als Landwirtschaftsfläche ausgewiesen.</p> <p>*2 Nach Aussage der Raumnutzungskarte des Regionalplans Südlicher Oberrhein handelt es sich bei dem Planungsgebiet um <u>keine</u> Landwirtschaftsfläche der Vorrangflur Stufe 1.</p> <p>*3 Mit Realisierung des Bebauungsplans findet Versiegelung statt.</p> <p>*4 Zu einer Zerschneidung der Flur kommt es nicht, da sich das neue Wohngebiet an bestehende Wohnbebauung anschließt und zu einer Ortsabrundung führt.</p>			
Boden			
	Ausgleichskörper im Wasserkreislauf	[x ] ja*5	[ ] nein
	Speicher, Filter und Puffer für Schadstoffe	[x ] ja*5	[ ] nein
	Lebensgrundlage / Lebensraum / Standort für Kulturpflanzen bzw. für natürliche Vegetation	[x ] ja*5	[ ] nein
	Archiv der Natur- und Kulturgeschichte	[ ] ja	[x] nein*5
	Altlasten	[ ] ja	[x] nein*5
<p>*5 Durch Bebauung und Versiegelung ergibt sich eine Beeinträchtigung der Bodenfunktionen. Ein entsprechender Ausgleich ist nach der ÖKVO zu erbringen.(s. Eingriffs/Ausgleichsbilanzierung Schutzgut Boden)</p> <p>Bodendenkmale sind nicht bekannt.</p> <p>Angaben zu Altlasten liegen nicht vor.</p>			

	Funktion und Werte	Auswirkungen	
<b>Grundwasser</b>			
	Neubildung	<input checked="" type="checkbox"/> ja*6	<input type="checkbox"/> nein
	Dynamik (Strömung, Flurabstand)	<input checked="" type="checkbox"/> ja*6	<input type="checkbox"/> nein
	Qualität (Schad- und Nährstoffarmut)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*7
*6 Durch Bebauung und Versiegelung ergibt sich eine Reduzierung der Grundwasserneubildungsrate. *7 Die zusätzliche Neuversiegelung wird sich unwesentlich auswirken.			
<b>Oberflächengewässer</b>			
Name: nicht vorhanden			
	Struktur (Aue, Ufer, Gewässerbett)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*8
	Dynamik (Strömung, Hochwasser)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*8
	Qualität (Schad- und Nährstoffarmut)	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*8
*8 Da sich keine Oberflächengewässer in räumlicher Nähe zum Planungsgebiet befinden, ergeben sich keine Beeinträchtigungen.			
<b>Klima/Luft</b>			
	Luftqualität	<input type="checkbox"/> ja*9	<input type="checkbox"/> nein
	Kaltluftentstehung und -bahnen	<input checked="" type="checkbox"/> ja*9	<input type="checkbox"/> nein
	Besonnung u. Reflektion (Temperatur/Bioklima)	<input checked="" type="checkbox"/> ja*9	<input type="checkbox"/> nein
	Anfälligkeit gegenüber den Folgen des Klimawandels	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*9
*9 Kleinklimatisch wird sich die Bebauung und Versiegelung negativ gegenüber dem Bestand (landwirtschaftlich genutzte Fläche) auswirken. Durch Dach- und Fassadenbegrünung sowie eine Reduzierung der versiegelten Flächen auf das unbedingt erforderliche Maß kann eine Minimierung der klimatischen Auswirkungen erreicht werden.			
<b>Pflanzen- / Tierwelt</b>			
	<b><u>Biotoptypen - Bestand:</u></b> - Wiesenflächen in Hanglage - Kniesteinweg	<input checked="" type="checkbox"/> ja *10	<input type="checkbox"/> nein
	<b><u>Natura 2000-Gebiete:</u></b> - in räumlicher Nähe nicht vorhanden	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*11
	<b><u>FFH-Mähwiesen:</u></b> - Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen I (Nr.: 6500031746156112) - Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen II (Nr.: 6500031746156132) - Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) mit Überprüfung von FFH-Mähwiesen von Bioplan, Bühl, 08.06.2021, ergänzt 16.02.2024 (s. Kap. 4.4)	<input checked="" type="checkbox"/> ja*12	<input type="checkbox"/> nein
	<b><u>Artenschutz:</u></b> - Artenschutzrechtliche Abschätzung erstellt von Bioplan, Bühl, 19.06.2018 - Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung (saP) mit Überprüfung von FFH-Mähwiesen von Bioplan, Bühl, 08.06.2021, ergänzt 16.02.2024 (s. Kap. 5)	<input checked="" type="checkbox"/> ja*13	<input type="checkbox"/> nein

Schutzgut	Funktion und Werte	Auswirkungen	
<p><b>*10</b> Die geplante Bebauung und Neuversiegelung beansprucht Wiesenflächen, die mit Ausnahme der als FFH-Mähwiesen kartierten Bereiche eine mittlere Wertigkeit besitzen. Ein entsprechender Ausgleich ist nach der ÖKVO zu erbringen. (s. Eingriffs/Ausgleichsbilanzierung Schutzgut Pflanzen/Tiere und biologische Vielfalt).</p> <p><b>*11</b> Da keine Natura 2000-Gebiete in räumlicher Nähe liegen, ist mit keiner Beeinträchtigung von Natura 2000-Gebieten zu rechnen.</p> <p><b>*12</b> Nach Aussage des Kap. 10 der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) kann der erforderliche FFH-Mähwiesenausgleich von ca. 654 m<sup>2</sup> erbracht werden.</p> <p><b>*13</b> Nach Aussage der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) liegen keine Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG durch den Bebauungsplan vor, wenn die notwendigen Vermeidungs- und Vorsorgemaßnahmen umgesetzt werden.</p>			
<b>Landschafts-/Ortsbild</b>			
	Eigenart / Historie des Orts- bzw. Landschaftsbildes	<input checked="" type="checkbox"/> ja*13	<input checked="" type="checkbox"/> nein
	Vielfalt und Naturnähe	<input checked="" type="checkbox"/> ja*13	<input checked="" type="checkbox"/> nein
<p><b>*13</b> Durch das geplante Wohngebiet verändert sich das Ortsbild, die Vielfalt und Naturnähe. Die Eingriffe sind jedoch relativ gering zu beurteilen, da die geplanten Einzelhäuser entlang des Kniesteinweges eine Ergänzung der Bebauung darstellen.</p>			
<b>Kultur- und sonstige Sachgüter</b>			
	Denkmale und Gesamtanlagen gemäß DSchG	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*14
<p><b>*14</b> Vorkommen nicht bekannt.</p>			
<b>Wechselwirkungen der Schutzgüter</b>			
<p>Die mit der Bebauung entstehende Beeinträchtigung des Schutzguts Boden wirkt sich unmittelbar auf die Schutzgüter Grundwasser (Grundwasserneubildungsrate) und Pflanzen- und Tierwelt (Verlust von Lebensraum) aus.</p>			

<b>Sonstige Aspekte</b>			
	Funktion und Werte	Auswirkungen	
Kumulierung mit anderen Vorhaben	Können die Auswirkungen des Bebauungsplans mit Auswirkungen von Vorhaben benachbarter Planungsgebiete unter Berücksichtigung etwaiger bestehender Umweltprobleme zur Kumulation führen?	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein*1
<p><b>*1</b> Planungen und Vorhaben, die zu einer Kumulierung führen könnten, sind derzeit nicht bekannt.</p>			
Nutzung erneuerbarer Energien	Zu diesen Belangen trifft der Bebauungsplan keine gesonderten Festsetzungen. Hinsichtlich der Nutzung von erneuerbaren Energien sowie der Energieeinsparung wird vielmehr auf die bestehenden und zudem stetig fortentwickelten gesetzlichen Regelungen in ihrer jeweils gültigen Fassung verwiesen.	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Eingesetzte Techniken und Stoffe	Für die Durchführung der geplanten Vorhaben werden voraussichtlich nur allgemein häufig verwendete Techniken und Stoffe angewandt bzw. eingesetzt.	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

**Die Umweltprüfung gemäß § 1a BauGB i.V.m. § 18 BNatSchG für die Schutzgüter kommt zu dem Ergebnis, dass mit keinen erheblichen Umweltauswirkungen bei Umsetzung der festgelegten Maßnahmen zu rechnen ist.**



## **7 Maßnahmen innerhalb des Planungsgebiets**

### **7.1 Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen für den Artenschutz**

Mit einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung wurde das Büro Bioplan, Bühl, von der Gemeinde Schuttertal beauftragt.

Die von den Gutachtern festgelegten Vermeidungsmaßnahmen wurden in die Planungsrechtlichen Festsetzungen als Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft für das Planungsgebiet aufgenommen.

Dabei handelt es sich um Festsetzungen zu

- VM 1 - Bauzeitenbeschränkung
- VM 2 - Vermeidung von Lichtemissionen
- VM 3 - Vermeidung des Eingriffs in angrenzende Flächen

### **7.2 Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen für die Eingriffsregelung**

Vermeidbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft, die durch einen Eingriff verursacht werden können, sind zu unterlassen (§ 15 (1) BNatSchG). Die nachfolgend aufgeführten und im Bebauungsplan festgesetzten Maßnahmen haben zum Ziel die Eingriffe zu vermeiden und zu minimieren.

#### **Öffentliche Grünfläche / Rückhaltemulde**

Die im Westen ausgewiesene öffentliche Grünfläche dient der Wasserrückhaltung und ist nach den Vorgaben des Entwässerungskonzeptes (Büro Siggelkow, Offenburg) und entsprechend Ziff. 7 anzulegen und zu unterhalten.

#### **Öffentliche Grünfläche / Fangegraben**

Die im Osten ausgewiesene öffentliche Grünfläche dient dem Auffangen von Hangwasser und ist nach den Vorgaben der Entwässerungsplanung (Büro Siggelkow, Offenburg) und entsprechend Ziff. 9.1 anzulegen und zu unterhalten.

#### **Pflanzung von Gehölzen**

Je angefangene 500 m<sup>2</sup> Baugrundstück ist mindestens ein standortheimischer Laubbaum (StU 12/14; 3xv.) oder Obstbaum oder 5 Sträucher (Sortierung 100-150) entsprechend der Artenliste im Anhang anzupflanzen und zu unterhalten.

#### **Gestaltung der unbebauten Grundstücksflächen und Vorgärten**

Die nicht bebauten Flächen der Baugrundstücke sind als Grünfläche oder gärtnerisch genutzte Fläche insektenfreundlich anzulegen und dauerhaft zu unterhalten. Dabei sind vorwiegend einheimische Gehölze zu verwenden. Ausgenommen hiervon sind notwendige Zugänge, Zufahrten und Abstellplätze.

#### **Gestaltung befestigter Flächen**

Befestigte Flächen auf den Grundstücken sind auf ein Minimum zu beschränken.

Wege, Stellplätze, Zufahrten und Hofflächen sind mit einer wasserdurchlässigen Oberflächenbefestigung (z.B. wasserdurchlässiges Betonpflaster, Rasengittersteine oder Pflaster mit Rasenfugen) und einem geeigneten Unterbau auszuführen. Ausgenommen hiervon ist nur der direkte Zugangsweg zum Hauseingang. Diese Flächen sind mit Gefälle zu den anschließenden unbefestigten Flächen herzustellen.

## 8 Naturschutzrechtliche Eingriffs- / Ausgleichsbilanz lt. ÖKVO

Das geplante Vorhaben lässt sich nicht konfliktfrei zu den Ansprüchen und Zielsetzungen von Naturschutz und Landschaftspflege realisieren. Es stellt einen Eingriff nach § 14 BNatSchG i.V.m. § 14 NatSchG dar. Die naturschutzrechtliche Eingriffs-/Ausgleichsregelung nach § 1a BauGB i.V.m. § 18 BNatSchG hat das Anliegen, erhebliche und nachhaltige Beeinträchtigungen der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und des Landschaftsbilds, die durch Eingriffe in Natur und Landschaft verursacht werden zu vermeiden, zu minimieren bzw. ggf. durch Ausgleichs-/ Ersatzmaßnahmen zu kompensieren.

In den nachfolgenden Kapiteln wird der derzeitige Umweltzustand des Bebauungsplans "Bennacker III" für die Schutzgüter Boden und Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt dargestellt, und die Umweltauswirkungen, die durch die Aufstellung des Bebauungsplans vorbereitet werden, beurteilt. Die Bewertung der Schutzgüter Boden und Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt erfolgt nach den Vorgaben der Ökokontoverordnung, Stand 2010.

In die Bewertung des derzeitigen Umweltzustands fließen die Art der heutigen Nutzung, die Nutzungsintensität und ggf. daraus resultierende Vorbelastungen sowie die natürlichen Ausgangsfaktoren ein.

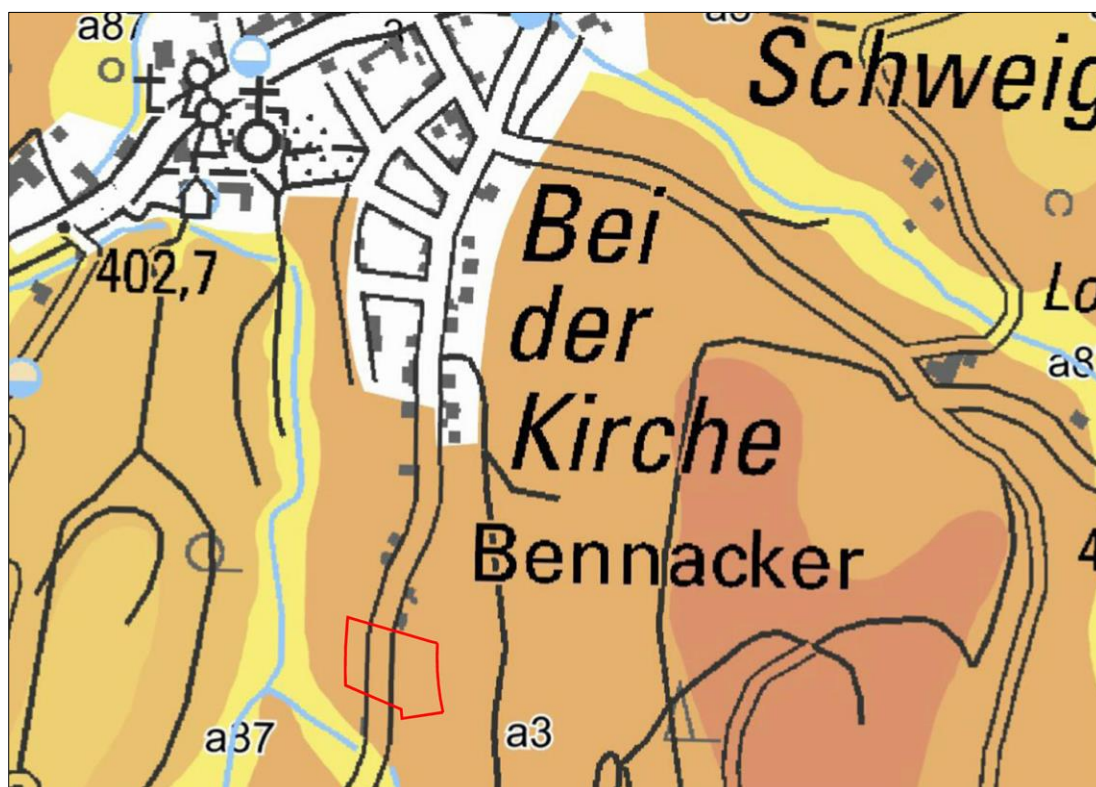
Die Bewertung der Umweltauswirkungen wurde aufbauend auf den Zeichnerischen Teil. des Bebauungsplans "Bennacker III" incl. der Planungsrechtlichen Festsetzungen durchgeführt.

### 8.1 Schutzgut Boden

#### Bestandsbeschreibung und -bewertung

Im Bereich des Untersuchungsgebiets handelt es sich um die bodenkundliche Einheit **a3 Braunerde aus Paragneisschutt führenden Fließerden und Hangschutt.**

Die Bewertung der Bodenfunktionen des Planungsgebiets erfolgt nach dem Leitfaden "Bewertung von Böden nach ihrer Leistungsfähigkeit", Heft Bodenschutz 23, LUBW 2010 auf Grundlage der Bodenkarte 1:50.000, die dem Kartenviewer der Landesanstalt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB) des Regierungspräsidiums Freiburg entnommen wurde.

**Karte: Bodenkundliche Einheiten**

(Quelle: © Regierungspräsidium Freiburg, Abteilung 9 LGRB - Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau, Abfrage Dezember 2023)

Bodentyp	a3 Braunerde aus Paragneisschutt führenden Fließ- den und Hangschutt.
Bodenfunktionen:	
- Standort für nat. Vegetation	keine hohe oder sehr hohe Bewertung
- Natürliche Bodenfruchtbarkeit	mittel (2,0)
- Ausgleichskörper i. Wasserkreislauf	mittel (2,0)
- Filter und Puffer für Schadstoffe	gering (1,0)
Gesamtbewertung über Landwirt- schaftsflächen	gering – mittel (1,67)

(Quelle: © Regierungspräsidium Freiburg, Abteilung 9 LGRB — Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau)

Vorbelastungen sind im Bereich der vorhandenen Erschließungsstraße "Kniesteinweg" gegeben.


Das Planungsgebiet besitzt für das Schutzgut Boden eine geringe bis mittlere Wertigkeit. Vorbelastungen sind nicht erkennbar.


Das Schutzgut Boden erfüllt wichtige Funktionen im Ökosystem. Boden ist der Standort für Arten und Lebensräume und schützt das Grundwasser. Das Schutzgut ist wichtig für die Regulierung des Wasserhaushalts und dient als Filter und Puffer für Stoffeinträge.


**Bewertung der Bodenfunktion - Bestand**

nach Heft "Bodenschutz 23"

Bestand	Flächen- größe m²	Wertigkeit der Bodenfunktionen vor Eingriff				Gesamt- bewert.	ÖP lt. ÖKVO/m²	Summe ÖP	Bemerkungen
		NatBo	AkiWas	FiPu	NatVeg				
Straße	197	0	0	0	0	0,00	0,00	0	versiegelt
Landwirtschafts- fläche	4.003	2,0	2,0	1,0		1,67	6,68	26.740	nicht versiegelt
<b>Gesamtgröße</b>	<b>4.200</b>					<b>Gesamtsumme:</b>		<b>26.740</b>	

 Gesamtbewertung durch arithmetisches Mittel der Bodenfunktionen "NatBo.", "AkiWas" und "FiPu"

 keine hohe oder sehr hohe Bewertung von "NatVeg"

 Bewertung der Bodenfunktion "NatVeg." Maßgebend für Gesamtbewertung

Für die Teilbereiche ergibt sich insgesamt Für das Schutzgut Boden ergibt sich lt. Ökokontoverordnung eine Wertigkeit von **26.740 Ökopunkten** für den Bestand.

**Auswirkungen der Planung**

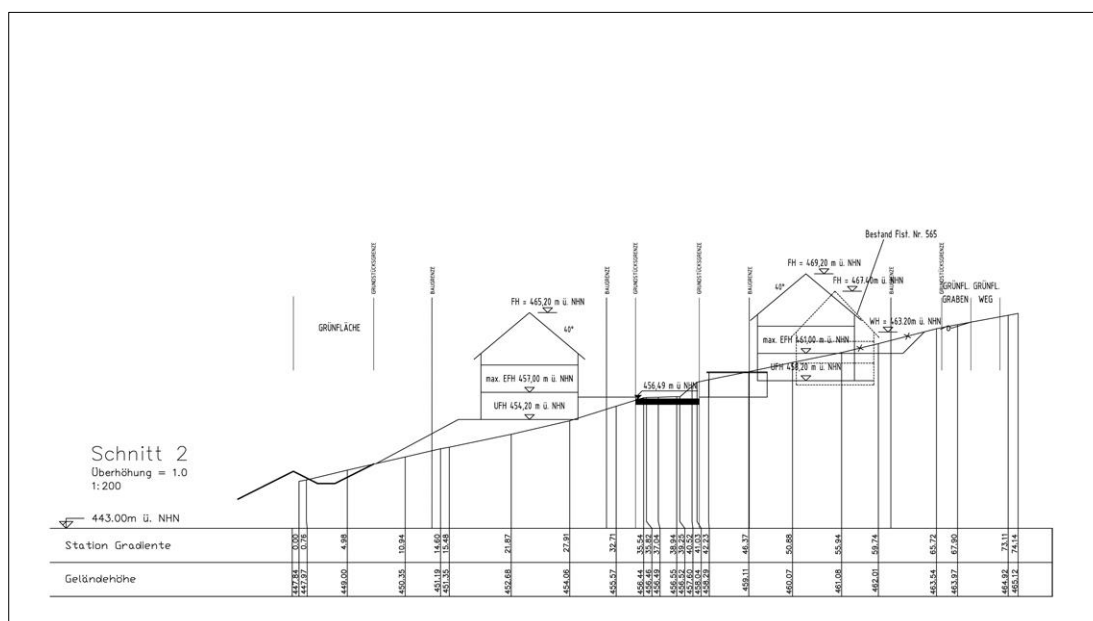
Durch die Aufstellung des Bebauungsplans werden insgesamt ca. 0,42 ha überplant. Es wird die Möglichkeit geschaffen, wie die nachfolgende Rechnung belegt, ca. 4.200 m², ausgewiesen als allgemeines Wohngebiet, neu zu überbauen bzw. durch Nebenanlagen (GRZ 0,4 zzgl. 50 % für Nebenanlagen) zu versiegeln.

Flächenbilanz

WA	= ca. 2.996 m² x 0,4	= ca. 1.198 m² (überbaute Fläche)
	= ca. 1.198 m² x 0,5	= ca. 599 m² (Versiegelung Nebenanlagen)
	= Restfläche	= ca. 1.199 m² (Gartenfläche)
Straße		= ca. 387 m² (versiegelt)
Öffentl. Grünfläche – Fangegraben		= ca. 168 m² (nicht versiegelt)
Öffentl. Grünfläche – Rückhaltemulde		= ca. 366 m² (nicht versiegelt)
Öffentl. Grünfläche – Unterhaltungswege		= ca. 283 m² (nicht versiegelt) <sup>20</sup>
max. versiegelbare Fläche		= ca. 2.184 m²
versiegelte Fläche / Bestand *		= ca. 197 m²
<b>Neuversiegelung:</b>		<b>= ca. 1.987 m²</b>

\* Angaben lt. Biotoptypenkartierung

### Schnitt 2 :






(Quelle: erstellt durch Büro Fischer auf Grundlage der Vermessung durch Büro Siggelkow und der Vorgaben des ZT)

**Der Geländeschnitt macht deutlich, dass auf Grund der topographischen Gegebenheiten mit umfangreichen Erdbewegungen zu rechnen ist. Aus diesem Grund ist davon auszugehen, dass auch bei den nicht bebauten und versiegelten Flächen im Planungsgebiet die Bodenfunktionen reduziert werden. Dies wird in der nachfolgenden Bilanzierung berücksichtigt.**

## Bewertung der Bodenfunktion - Planung nach Heft "Bodenschutz 23"

Flächen im Zeichn. Teil des B-Plans	Flächen- größe	Wertigkeit der Bodenfunktionen nach Eingriff				Gesamt- bewert.	ÖP lt. ÖKVO/m²	Summe ÖP	Bemerkungen
	m²	NatBo	AkiWas	FiPu	NatVeg				
Straße	387	0	0	0	0	0,00	0	0	versiegelt (Asphalt oder Pflaster)
WA: GRZ 0,4	1.198	0	0	0	0	0,00	0	0	überbaute Fläche
0,5 von GRZ	599	0	0	0	0	0,00	0	0	Nebenanlagen / versiegelt
Restfläche	1.199	1,0	1,0	1,0		1,00	4,00	4.796	reduzierte Wertigkeit wegen Gelände- modellierung
Öffentl.Grünfläche Fangegraben	332	2,0	2,0	1,0		1,67	6,68	2.218	Bestandwert nicht versiegelt, Ansaat
Öffentl. Grünfläche Rückhaltemulde	366	1,0	2,0	1,0		1,33	5,32	1.947	reduzierte Wertigkeit wegen Gelände- modellierung
Öffentl. Grünfläche Unterhaltungs- wege	119	2,0	2,0	1,0		1,67	6,68	795	Bestandwert nicht versiegelt, Ansaat
<b>Gesamtgröße</b>	<b>4.200</b>					<b>Gesamtsumme:</b>		<b>9.756</b>	

	Gesamtbewertung durch arithmetisches Mittel der Bodenfunktionen "NatBo.", "AkiWas" und "FiPu"
	keine hohe oder sehr hohe Bewertung von "NatVeg"
	Bewertung der Bodenfunktion "NatVeg." Maßgebend für Gesamtbewertung

Für die Teilbereiche ergibt sich insgesamt für das Schutzgut Boden lt. Ökokontoverordnung eine Wertigkeit von **9.756 Ökopunkten** für die Planung.

Bestand	26.740 Ökopunkte
Planung	9.756 Ökopunkte
<b>Ausgleichsdefizit</b>	<b>16.984 Ökopunkte</b>

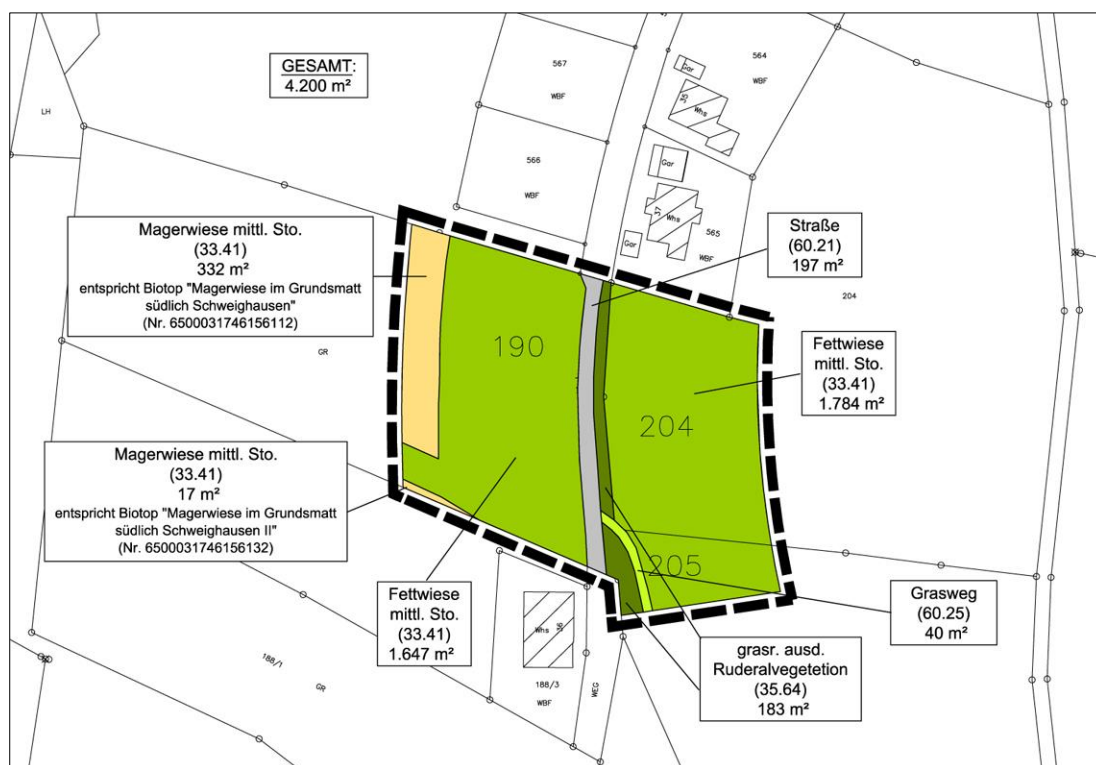
Ein vollständiger Ausgleich der Eingriffe in das **Schutzgut Boden** ist innerhalb der Teilbereiche nicht möglich. Es ergibt sich ein rechnerisches **Ausgleichsdefizit von 16.984 Ökopunkten** (in Anlehnung an ÖKVO).

## 8.2 Schutzgut Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt

### Bestandsbeschreibung und -bewertung

Aufbauend auf die Biotoptypenkartierung des Planungsbüros Fischer wurde eine Bilanzierung nach der Ökokontoverordnung für die Teilbereiche erstellt.

#### Plan: Schutzgut Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt - Bestand



(Quelle: Bestandsplan Büro Fischer, Januar 2024)

**Tabelle: Schutzgut Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt -  
Bewertung des Bestands**

Nr.	Biotoptyp (Nr.)	Feinmodul		Biotopwert	Fläche [ca. m²]	Ökopunkte
1	Straße (60.21)	1		1	197	197
2	Grasweg (60.25)	6		6	40	240
3	Magerwiese mittl. Sto. (33.43)	12 - 21 - 32		21	349	7.329
4	Fettwiese mittl. Sto. (33.41)	8 - 13 - 19		13	3431	44.603
5	grasreiche ausd. Ruderalveg. (35.64)	8 - 11 - 15	* 1	11	183	2.013
	<b>Summe</b>				<b>4.200</b>	<b>54.382</b>

\*1 Böschungsbereich und Bankett entlang der Straße

Für die Teilbereiche ergeben sich insgesamt für das **Schutzgut Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt** lt. Ökokontoverordnung eine **Wertigkeit von 54.382 Ökopunkten** im Bestand.

### Auswirkungen der Planung

Im Rahmen der Schriftlichen Festsetzungen zum Bebauungsplan "Bennacker III" wurden Grünordnerische Festsetzungen getroffen. Bei diesen Grünordnerischen Festsetzungen handelt es sich um Maßnahmen, die eine Minimierung der Eingriffe zum Ziel haben.

Aufbauend auf den Zeichnerischen Teil des Bebauungsplanes wurde die zukünftigen Biotoptypen nach der Ökokontoverordnung bilanziert. Anschließend erfolgte eine Gegenüberstellung mit dem Bestandswert, um das rechnerisch zu bilanzierende Ausgleichsdefizit ermitteln zu können.



**Plan: Schutzgut Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt - Planung**

(Quelle: Zeichnerischer Teil des Bebauungsplans, Büro Fischer vom 22.02.2024)

**Tabelle: Schutzgut Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt -  
Bewertung der Planung**

Nr.	Biotoptyp (Nr.)	Planungsmodul		Biotop- wert	Fläche [ca. m²]	Ökopunkte
1	Bauwerke / Bef. Flächen (60.10/60.20)	1		1	1.797	1.797
2	Garten (60.60)	6		6	1.199	7.194
3	bef. Fläche / Straße (60.20)	1		1	387	387
4	Grasweg (60.25)	6		6	283	1.698
5	grasr. ausd. Ruderalveg (35.64)	8 - 11	*1	11	534	5.874
	<b>Summe</b>				<b>4.200</b>	<b>16.950</b>

\*1 Fangegraben, Rückhaltemulde

Bestand	54.382	Ökopunkte
Planung	16.950	Ökopunkte
<b>Ausgleichsdefizit</b>	<b>37.432</b>	<b>Ökopunkte</b>

Ein vollständiger Ausgleich der Eingriffe in das **Schutzgut Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt** ist nicht möglich. Es ergibt sich ein rechnerisches **Ausgleichsdefizit von 37.432 Ökopunkten** (Ökokontoverordnung) für das Schutzgut Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt.

## 9 Ermittlung des Kompensationsbedarfs

### 9.1 Artenschutzrechtlicher Ausgleich

Mit einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) wurde Bioplan, Bühl, von der Gemeinde Schuttertal beauftragt.

Nachfolgende Maßnahmen sind außerhalb des Bebauungsplanes entsprechend der Vorgaben der Gutachter umzusetzen.

- V 1 – Ersatz für Quartierbäume
- Naturschutzfachliche Bauüberwachung

### 9.2 Naturschutzrechtlicher Ausgleich

Wie in Kap. 7 dargestellt, werden Vermeidung- und Minimierungsmaßnahmen innerhalb des Bebauungsplans durchgeführt, die auch zur ökologischen Aufwertung beitragen.

Ein vollständiger Ausgleich der Eingriffe, der rechnerisch nach der Ökokontoverordnung für die Schutzgüter Boden und Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt in Kap. 8 ermittelt wurde, ist innerhalb des Gebiets nicht möglich.

Es ergibt sich

• ein Ausgleichsdefizit für das Schutzgut <b>Boden</b>	<b>16.984 Ökopunkte</b>
• ein Ausgleichsdefizit für das Schutzgut <b>Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt</b>	<b>37.432 Ökopunkte</b>
<b>Gesamt</b>	<b>54.416 Ökopunkte</b>

Der naturschutzrechtliche Ausgleich für das Schutzgut Boden und das Schutzgut Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt wird durch

- die Entwicklung einer Magerwiese mittl. Sto. auf einer Teilfläche von Flst.Nr. 205 mit einer Größe von 6.848 m<sup>2</sup> mit einem Aufwertungspotential von 54.784 ÖP (sh. Kap 9.2.1)

erbracht.

### 9.2.1 Bilanzierung Ausgleichsfläche Flst. Nr. 205 (lt. ÖKVO)

Da durch das Baugebiet "Bennacker III" FFH-Mähwiese innerhalb des Planungsgebiets und direkt angrenzend beansprucht wird, ist dafür ein Ausgleich auf einer Teilfläche des Flst.Nr. 205 mit 654 m<sup>2</sup> zu erbringen (s. Kap. 4.4 FFH-Mähwiese).

Die Gemeinde Schuttertal beabsichtigt, das gesamte gemeindeeigene Flst.Nr. 205 außerhalb des Geltungsbereichs des Bebauungsplans als Magerwiese zu entwickeln.

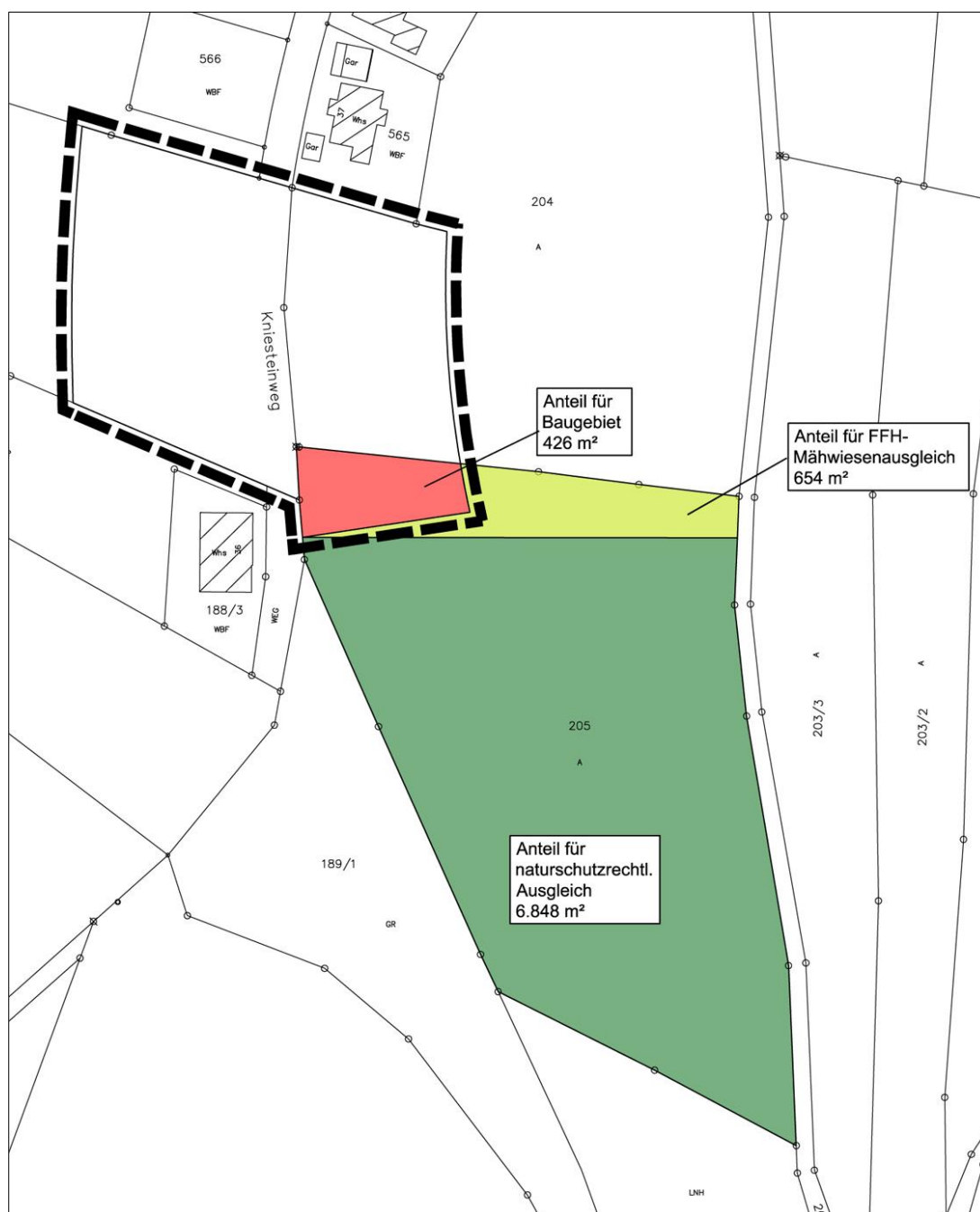
Da die Entwicklung einer Magerwiese mittl. Sto. aus einer Fettweise mittl. Sto. zu einer ökologischen Aufwertung führt, kann dies nach der Ökokontoverordnung bilanziert und zu einem Ausgleich für das **Schutzgut Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt** und **Schutzgut Boden** herangezogen werden.

Für die Ermittlung des Aufwertungspotentials der Ausgleichsflächen erfolgte zuerst eine Biotoptypenkartierung des Bestands und der Planung nach der Ökokontoverordnung. Anschließend wurde eine Gegenüberstellung des Bestandswert mit dem Planungswert durchgeführt, um das rechnerisch zu bilanzierende Ausgleichsplus zu erhalten.

#### Flächenbilanz Flst.Nr. 205

Gesamtfläche Flst. Nr. 205	7.928 m <sup>2</sup>
Anteil für Baugebiet "Bennacker III"	426 m <sup>2</sup>
Anteil für FFH-Mähwiesenausgleich	654 m <sup>2</sup>
Anteil für naturschutzrechtlichen Ausgleich	6.848 m <sup>2</sup>

Dem nachfolgenden Lageplan kann die Zuordnung der Ausgleichsflächen entnommen werden.

**Lageplan: Ausgleichsfläche Flst. Nr. 205**

(Quelle: Büro Fischer Dezember 2023)

**Entwicklungskonzept**

Nach Aussage des Biologen (siehe Kap. 4.4) handelt es sich bei der Grünlandfläche um eine typische Glatthaferwiese mit stark verarmtem Artenspektrum und somit um den Biotoptyp Fettwiese mittl. Sto (33.41), der eine Wertigkeit von 13 ÖP/m² besitzt.

Die Grünlandfläche ist zukünftig auszuhagern und anschließend traditionell zweischürig mit standortangepasster Kompensationsdüngung als Mähwiese zu bewirtschaften. Zur Aushagerung muss eine Düngung völlig unterlassen werden und in Abhängigkeit von Wüchsigkeit 2 bis 3 mal pro Jahr gemäht werden.

den. Der erste Schnitt muss in der Hauptblütezeit der bestandsbildenden Gräser (ungefähr Anfang bis Mitte Juni) erfolgen. Der zweite Schnitt darf erst nach einer Ruhephase frühestens acht Wochen danach stattfinden. Spätestens im dritten Jahr sollte auf eine zweischürige Mahd umgestellt werden.

Durch die geplante Entwicklung des Biotoptyps Magerwiese mittl. Sto (33.43), der eine Wertigkeit von 21 ÖP/m<sup>2</sup> besitzen wird, erfährt das Flurstück eine Aufwertung von 8 ÖP/m<sup>2</sup>.

**Tabelle: Gegenüberstellung Biotoptypen Bestand / Planung**  
Teilfläche Flst. Nr. 205

Flst.Nr.	m <sup>2</sup>	Bestand Biotoptyp	ÖP	Planung Biotoptyp	ÖP	ÖP Differenz	Ausgleichspotential
Teilfläche 205	6.848	Fettwiese mittl. Sto (33.41)	13	Magerwiese mittl. Sto (33.43)	21	8	54.784

Der Teilbereich des Flst.Nr. 205 erfährt durch die vorgesehene Maßnahme, Entwicklung einer Magerwiese, eine **ökologische Aufwertung in Höhe von 54.784 Ökopunkten**.

**Damit kann der erforderliche Ausgleich für die Schutzgüter Boden und Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt erbracht werden.**

## 10 Planungsalternativen

### 10.1 Nullvariante

Wird der Bebauungsplan nicht aufgestellt, tritt kurzfristig voraussichtlich keine Änderung gegenüber dem jetzigen Zustand ein.

### 10.2 Alternativen

Mit der Realisierung dieses kleinen Baugebietes soll kurzfristig vor allem dem anstehenden Bedarf ortsansässiger Bauwilliger Rechnung getragen werden, nachdem die Gemeinde Schuttertal zuletzt 2002 für den OT Schweighausen einen B-Plan für ein Wohngebiet aufgestellt und dieses Wohngebiet "Bennacker II" und für den Ortsteil Schuttertal 2015 "Talblick II" danach erschlossen hat. Die damit zur Verfügung stehenden Bauplätze wurden in den letzten Jahren alle bebaut oder sind in Privateigentum. Somit stehen von Gemeindeseite aus hier keine Bauplätze mehr zur Verfügung. Daher hat sich in den letzten Jahren ein Bedarf an Bauplätzen entwickelt. Die noch freien Bauplätze im Baugebiet "Kappelberg III" im OT Dörlnbach sind bereits verkauft oder befinden sich im Privateigentum.

Die Gemeinde Schuttertal verfügt aus der Fortschreibung Zieljahr 2025 nur noch über die ca. 0,40 ha große Wohnbaufläche "Loh – östlich Kniesteinweg" im OT Schweighausen. Eine Realisierung eines Wohngebiet "Loh – östlich Kniesteinweg" ist derzeit nicht möglich, da die Flächen im Privatbesitz sind und somit nicht verfügbar

Die Gemeinde Schuttertal ist sich der Inanspruchnahme von landwirtschaftlichen Flächen bei der Ausweisung des Baugebiets "Bennacker III" durchaus bewusst. Die steigende Nachfrage an Bauplätzen, haben die Gemeinde zu diesem Planungsschritt bewogen.

Durch die ergänzende Bebauung wird das derzeit im Außenbereich liegende Wohnhaus Kniesteinweg Nr. 36 an die Ortslage angebunden.

Bei der Erschließungsplanung konnte flächensparend durch den Ausbau der vorhandenen Straße "Kniesteinweg" geplant werden, so dass der Vorgabe des sparsamen Umgangs mit Grund und Boden Rechnung getragen wird.

Aus den dargelegten Gründen bestehen aktuell keine Alternativen zur Ausweisung der 6 Bauplätze.

## **11 Zusätzliche Angaben**

### **11.1 Monitoring**

Die Gemeinde ist verpflichtet die erheblichen Umweltauswirkungen, die auf Grund der Durchführung von Bauleitplänen eintreten, zu überwachen (§ 4c BauGB). Vom Gesetzgeber wurde den Gemeinden ein erheblicher Gestaltungsspielraum bzgl. Zeitpunkt, Inhalt und Verfahren eingeräumt.

Im 1. Jahr der Herstellung, zusätzlich im 2. und 5. Jahr nach der Herstellung ist zu überprüfen, ob die Festsetzungen des Bebauungsplans eingehalten werden.

Insbesondere sind zu überprüfen:

- Versiegelungsgrade, Umgang mit Boden und Oberboden
- Anlage und Erhalt der erforderlichen Rückhaltemulde und des Fanggrabens mit Unterhaltungswegen
- Umsetzung des erforderlichen FFH-Mähwiesenausgleichs auf Teilfläche Flst. Nr. 205
- Vermeidungs- und Vorsorgemaßnahmen für den Artenschutz (Bauzeitenbeschränkung, Vermeidung von Lichtemissionen, Vermeidung des Eingriffs in angrenzende Flächen, Ersatz für Quartierbäume)
- Umsetzung der Ausgleichsmaßnahme für Eingriffe in das Schutzgut Boden und Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt (Entwicklung einer Magerwiese mittl. Sto auf Teilfläche Flst. Nr. 205)

Bei der Überprüfung der festgesetzten Maßnahmen ist bei Beginn besonders auf deren fachlich richtige Realisierung zu achten. In den darauf folgenden Kontrollen steht die Erfolgskontrolle im Vordergrund.

Sofern von dritter Seite ein Hinweis auf einen weiteren Konflikt mit den Schutzgütern kommen sollte, werden auch hier Überwachungsmaßnahmen eingeleitet.

## 11.2 Zusammenfassung

### Anlass

Der Bebauungsplan "Bennacker III" wurde bereits als Bebauungsplan nach § 13b, der eine Einbeziehung von Außenbereichsflächen ermöglichte, durchgeführt. Auf Grund der Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts vom 18.07.2023, Az.: 4 CN 3.22, in dem die Unvereinbarkeit des § 13b BauGB mit dem Recht der Europäischen Union festgestellt wurde, muss für einen geordneten Abschluss des Bebauungsplanverfahrens nach § 13b BauGB der § 215a Abs. 2 i.V.m. § 214 Abs. 4 BauGB im Rahmen eines ergänzenden Verfahrens angewandt werden.

Dies bedeutet, dass in einem 1. Verfahrensschritt eine der SUP-Richtlinie genügende Einzelfallprüfung (Vorprüfung) anhand der Kriterien der Anlage 2 des BauGB unter Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange durchzuführen ist. Diese wurde in den vorliegenden Umweltbericht integriert.

Bei dem Planungsgebiet "Bennacker III" werden Schutzgebiete (FFH-Mähwiesen) beansprucht. Somit ist eindeutig, dass mit voraussichtlich erheblichen Umweltauswirkungen zu rechnen ist. Dies bedeutet, dass aufbauend auf eine Vorprüfung in einem 2. Verfahrensschritt eine Umweltprüfung, d.h. also ein Umweltbericht, mit Eingriffs-/Ausgleichsbilanzierung nach der Ökokontoverordnung (ÖKVO) mit Beteiligung von Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange im Rahmen der Veröffentlichung des Bebauungsplans nach § 3 Abs. 2 BauGB durchzuführen ist.

Mit der Aufstellung des vorliegenden Bebauungsplans sollen die planungsrechtlichen Voraussetzung zur Erschließung und Bebauung des Gebiets "Bennacker III" geschaffen werden. (s. Begründung zum Bebauungsplan)

Das Planungsgebiet umfasst eine Fläche von ca. 0,42 ha und befindet sich südlich der Ortslage Schweighausen und umfasst den Bereich beidseits des Kniesteinwegs südlich angrenzend an das Baugebiet "Bennacker II", das z.T. noch nicht vollständig bebaut ist. Im Westen und Osten grenzt an das Planungsgebiet landwirtschaftliche Fläche, die als Grünland bewirtschaftet wird an. Südlich des Planungsgebiets befindet sich ein Wohnhaus.

### Auswirkungen auf Schutzgebiete

Im Wirkraum des Bebauungsplans befinden sich keine FFH-Gebiete oder Vogelschutzgebiete.

Nach LUBW-Abfrage werden durch den Bebauungsplan nachfolgende FFH-Mähwiesen in Teilbereichen beansprucht

- **Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen I**  
Nr.: 6500031746156112
- **Magerwiese im Grundsmatt südlich Schweighausen II**  
Nr.: 6500031746156132



**Der Verlust von FFH-Mähwiese durch das Vorhaben kann soll auf einer Teilfläche des Gemeindegrundstücks Flst. Nr. 205 ausgeglichen werden. Ein entsprechender Antrag auf für eine Ausnahme nach § 33 Abs. 3 NatSchG wird von der Gemeinde gestellt.**

### **Auswirkungen auf den Artenschutz**

Mit der Ausarbeitung einer speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung (saP) wurde Bioplan Bühl, von der Gemeinde Schuttertal beauftragt. Das Gutachten vom 08.06.2021, ergänzt 16.02.2024 ist als Anlage dem Bebauungsplan beigefügt.

**Die spezielle artenschutzrechtliche Prüfung kam zu dem Ergebnis, dass unter Berücksichtigung und bei vollständiger Umsetzung der genannten Maßnahmen eine Verletzung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG bei den artenschutzrechtlich relevanten Arten ausgeschlossen werden kann.**

Die im Gutachten aufgeführten Vermeidungs- und Vorsorgemaßnahmen wurden in die Schriftlichen Festsetzungen des Bebauungsplans als Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft bzw. als Zuordnungsfestsetzung aufgenommen.

Dabei handelt es sich um Festsetzungen zu

#### ***Vermeidungsmaßnahmen***

***VM 1 - Bauzeitenbeschränkung***

***VM 2 - Vermeidung von Lichtemissionen***

***VM 3 - Vermeidung des Eingriffs in angrenzende Flächen***

#### ***Vorsorgemaßnahmen***

***V 1 – Ersatz für Quartierbäume***

***Naturschutzfachliche Bauüberwachung***

### **Auswirkungen auf die Schutzgüter**

In der nachfolgenden Tabelle werden gemäß §1a BauGB i.V.m. § 18 BNatSchG (Eingriffsregelung) für die einzelnen zu beurteilenden Schutzgüter die Umweltauswirkungen der Planung unter Berücksichtigung von Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen innerhalb des Planungsgebietes dargestellt und der erforderliche Ausgleich aufgeführt.

In einem Fazit wird dargelegt, ob erhebliche Beeinträchtigungen für das jeweilige Schutzgut verbleiben.

**Tabelle: Umweltprüfung Schutzgüter**

	Potentielle Eingriffe	Vermeidung / Minimierung	Ausgleich (außerhalb kursiv)	Fazit
<b>Mensch</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verlust von freier Landschaft (Wiese, in Hanglage am Ortsrand)</li> <li>• ggf. visuelle Störung des Landschaftsbildes sowie des Ortsrandes bei der Baumaßnahme</li> <li>• Beeinträchtigung durch Maschinenlärm der Baumaßnahme</li> <li>• Beeinträchtigung durch Schadstoff- u. Lärmbelastungen der Baumaßnahme</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Festsetzungen zu               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Pflanzung von Gehölzen auf privaten Grundstücken</li> </ul> </li> </ul>		Es verbleiben keine erheblichen oder nachteiligen Beeinträchtigungen für das Schutzgut Mensch, da es sich um eine ergänzende Bebauung entlang dem Kniesteinweg handelt.
<b>Fläche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verlust von Landwirtschaftsfläche</li> </ul>			Aufgrund der Größe des Baugebietes ist der Verlust von Landwirtschaftsfläche vernachlässigbar und es verbleiben keine erheblichen oder nachteiligen Beeinträchtigungen für Schutzgut Fläche.
<b>Boden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zunahme versiegelter Fläche (Neuversiegelung max. ca. 1.987 m<sup>2</sup>)</li> <li>• Veränderung der Bodenstrukturen</li> <li>• Beeinträchtigungen bzw. Verlust von Bodenfunktionen, insbesondere durch Erdbewegungen aufgrund der topographischen Gegebenheiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Festsetzungen zu               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gestaltung unbebauter Grundstücksflächen und Vorgärten</li> <li>- Gestaltung befestigter Flächen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Ausgleichsdefizit von 16.984 ÖP nach ÖKVO</b></li> <li><b>Wird erbracht durch die Entwicklung einer Magerwiese mittl. Sto. auf einer Teilfläche des Gemeindegrundstücks Flst.-Nr.205</b></li> </ul>	Bei einem entsprechenden Ausgleich verbleiben keine erheblichen oder nachteiligen Beeinträchtigungen für das Schutzgut Boden. <u>Anmerkung:</u> Da keine schutzgutspezifischen Ausgleichsmaßnahmen ausreichend zur Verfügung stehen, erfolgt die Kompensation schutzgutübergreifend.
<b>Oberflächengewässer</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abflussrate durch verminderte Oberflächenversickerung erhöht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Festsetzungen zu               <ul style="list-style-type: none"> <li>- öffentl. Grünfläche - Rückhaldemulde</li> <li>- öffentl. Grünfläche - Fangegraben</li> <li>- Gestaltung unbebauter Grundstücksflächen und Vorgärten</li> <li>- Gestaltung befestigter Flächen</li> </ul> </li> </ul>		Es verbleiben keine erheblichen oder nachteiligen Beeinträchtigungen für das Schutzgut Oberflächengewässer.

	Potentielle Eingriffe	Vermeidung / Minimierung	Ausgleich (außerhalb kursiv)	Fazit
Grundwasser	<ul style="list-style-type: none"> <li>Reduzierung der Grundwasserneubildungsrate (Neuversiegelung ca. 1.987 m²)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Festsetzungen zu               <ul style="list-style-type: none"> <li>Gestaltung unbebauter Grundstücksflächen und Vorgärten</li> <li>Gestaltung befestigter Flächen</li> </ul> </li> </ul>		Es verbleiben keine erheblichen oder nachhaltigen Beeinträchtigungen für das Schutzgut Grundwasser.
Klima	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beeinträchtigung des Mikroklimas durch Versiegelung und Bebauung</li> <li>Verlust von klimatisch ausgleichender Fläche (Wiese)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Festsetzungen zu               <ul style="list-style-type: none"> <li>Pflanzung von Gehölzen auf priv. Grundstücken</li> <li>Gestaltung unbebauter Grundstücksflächen und Vorgärten</li> </ul> </li> </ul>		Es verbleiben keine erheblichen oder nachhaltigen Beeinträchtigungen für das Schutzgut Klima.
Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verlust von Biotoptypen mittlerer bis hoher Wertigkeit (Wiese, z. T. FFH Mähwiese)</li> <li>Betroffenheit von Vögeln (verschiedene Arten), Säugetiere (Fledermäuse, Haselmaus), Schmetterlinge (verschiedene Arten), Fische und Rundmäuler, Krebse sowie Käfer (Holzkäfer)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Festsetzungen zu               <ul style="list-style-type: none"> <li>Pflanzung von Gehölzen auf priv. Grundstücken</li> <li>öffentl. Grünfläche – Rückhaltemulde</li> <li>öffentl. Grünfläche – Fangegraben</li> </ul> </li> <li>Festsetzungen für die Fauna               <ul style="list-style-type: none"> <li>Bauzeitenbeschränkung</li> <li>Vermeidung von Lichtemissionen</li> <li>Vermeidung des Eingriffs in ergänzende Flächen</li> </ul> </li> </ul>	<p><b>Ausgleichsdefizit von 37.432 ÖP nach ÖKVO</b></p> <p><b>Wird erbracht durch die Entwicklung einer Magerwiese mittl. Sto. auf einer Teilfläche des Gemeindegrundstücks Flst.-Nr.205</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Zuordnungsfestsetzungen für die Fauna               <ul style="list-style-type: none"> <li><i>Ersatz für Quatterbäume</i></li> <li><i>Naturschutzfachliche Bauüberwachung</i></li> </ul> </li> </ul>	<p>Bei einem entsprechenden Ausgleich verbleiben keine erheblichen oder nachhaltigen für das Schutzgut Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt.</p> <p>Unter Berücksichtigung und bei vollständiger Umsetzung der genannten Maßnahmen ergibt sich aus fachgutachterlicher Sicht keine Verletzung von Verbotsstatbeständen nach § 44 BNatSchG bei den artenschutzrechtlich relevanten Tier- und Pflanzenarten.</p>
Landschafts- und Ortsbild	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verlust von Wiesenfläche am Ortsrand oberhalb des Grundbächle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Festsetzungen zu               <ul style="list-style-type: none"> <li>Pflanzung von Gehölzen auf priv. Grundstücken</li> </ul> </li> </ul>		Es verbleiben keine erheblichen oder nachhaltigen Beeinträchtigungen für das Schutzgut Landschaftsbild.

	Potentielle Eingriffe	Vermeidung / Minimierung	Ausgleich (außerhalb kursiv)	Fazit
Kultur- und Schutzgüter				Da keine Kultur- und sonstigen Sachgüter bekannt sind, ergeben sich durch die geplante Bebauung keine Auswirkungen.

**Die Umweltprüfung gemäß § 1a BauGB i.V.m. § 18 BNatSchG für die Schutzgüter kommt zu dem Ergebnis, dass bei Durchführung der festgelegten Maßnahmen keine erheblichen oder nachhaltigen Beeinträchtigungen für die Schutzgüter verbleiben.**

### Naturschutzrechtliche Eingriffs-/Ausgleichsregelung

Das geplante Vorhaben lässt sich nicht konfliktfrei zu den Ansprüchen und Zielsetzungen von Naturschutz und Landschaftspflege realisieren. Es stellt einen Eingriff nach § 14 BNatSchG i.V.m. § 14 NatSchG dar.

Der Bilanzierung nach der Ökokontoverordnung wurde der Zeichnerische Teil des Bebauungsplans "Bennacker III" incl. der Planungsrechtlichen Festsetzungen zugrunde gelegt.

Es ergab sich ein nach der Ökokontoverordnung ermitteltes

• Ausgleichsdefizit für das Schutzgut <b>Boden</b>	von <b>16.984 Ökopunkte</b>
• Ausgleichsdefizit für das Schutzgut <b>Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt</b>	von <b>37.432 Ökopunkte</b>
<b>Gesamt</b>	<b>54.416 Ökopunkte</b>

Der naturschutzrechtliche Ausgleich für das Schutzgut Boden und das Schutzgut Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt wird durch

- die Entwicklung einer Magerweise mittl. Sto. auf einer Teilfläche von Flst.Nr. 205 (Gemeindegrundstück) mit einer Größe von 6.848 m<sup>2</sup> mit einem Aufwertungspotential von 54.784 ÖP

erbracht und als Zuordnungsfestsetzung festgeschrieben.

**Durch die Entwicklung einer Magerweise mittl. Sto. erfolgt eine ausreichende Kompensation für die Schutzgüter Boden und Pflanzen/Tiere/biologische Vielfalt.**

### 11.3 Quellenverzeichnis

- Gutachten zum Artenschutz (s. Auflistung am Anfang)
- Daten- und Kartendienst der LUBW (Landesamt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg): <http://www4.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/41531/>
- Geologisches Landesamt Baden-Württemberg (1994): Bodenübersichtskarte von Baden-Württemberg 1:200.000. Blatt CC 7910 Freiburg Nord und Blatt CC 8710 Freiburg Süd
- Geoportal Baden-Württemberg: <https://www.geoportal-bw.de/kartenviewer>
- Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau, Regierungspräsidium Freiburg: Bodenkarte von Baden-Württemberg, M 1:50.000 des GeoLa (Integrierte Geowissenschaftliche Landesaufnahme), Kartenviewer <http://maps.lgrb-bw.de/>
- Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, Stuttgart: Amtliche topographische Karten 1:25.000. Ausgabe 2002
- LFU (2002) Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg: Gebietsheimische Gehölze in Baden-Württemberg
- LFU (2005) Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg: Bewertung der Biotoptypen Baden-Württembergs zur Bestimmung des Kompensationsbedarfs in der Eingriffsregelung. Abgestimmte Fassung August 2005. Bearbeitung: Vogel / Breunig
- LFU (2005) Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg: Empfehlung für die Bewertung von Eingriffen in Natur und Landschaft in der Bauleitplanung sowie Ermittlung von Art und Umfang von Kompensationsmaßnahmen sowie deren Umsetzung. Teil A und Teil B. Abgestimmte Fassung Oktober 2005. Bearbeitung: Prof. Dr. C. Küpfer
- LFU (2009) Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg: Arten, Biotope, Landschaft – Schlüssel zum Erfassen, Beschreiben, Bewerten. 4. Auflage
- LFU (2000) Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg: Die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. Naturschutz - Praxis, Eingriffsregelung 3. 1. Auflage
- LUBW (2010) Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg: Bodenschutz 23 - Bewertung von Böden nach ihrer Leistungsfähigkeit
- LUBW (2012) Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg: Bodenschutz 24 - Das Schutzgut Boden in der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung
- ÖKVO (2010): Verordnung des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr über die Anerkennung und Anrechnung vorzeitig durchgeführter Maßnahmen zur Kompensation von Eingriffsfolgen. Fassung vom 19.12.2010
- RVSO (2019) Regionalverband Südlicher Oberrhein: Raumnutzungskarte, Umweltbericht, etc.

Freiburg, den 22.02.2024 FEU  
24.06.2024

Schuttertal, den .....

138Vorp\_Umw\_Bennacker III\_02.docx

**PLANUNGSBÜRO FISCHER** 

Günterstalstraße 32 ■ 79100 Freiburg i.Br  
Tel. 0761/70342-0 ■ [info@planungsbuerofischer.de](mailto:info@planungsbuerofischer.de)  
Fax 0761/70342-24 ■ [www.planungsbuerofischer.de](http://www.planungsbuerofischer.de)

.....  
Planer

.....  
Matthias Litterst, Bürgermeister

